Originalveröffentlichung in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo 64, 2008, S.106–132; Online-Veröffentlichung auf Propylaeum-DOK (2024), DOI: https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00006497

VIII. Weihgefäße und Festkeramik des Neuen Reiches

Eine der bekanntesten Warengattungen der altägyptischen Keramik ist die blau bemalte Keramik (*blue-painted pottery*) der späten 18. Dynastie und der Ramessidenzeit[173]. Die Qualität der Bemalung, die große Auswahl der Motive und eine bemerkenswerte Formenvielfalt sowie v. a. das technische Niveau der Herstellung (synthetisch gewonnenes Kobaltaluminat für die blaue Farbe[174]) haben zum Bekanntheitsgrad der Ware beigetragen[175].

Charakteristisch für *blue-painted pottery* sind eine Beschränkung der Herstellung auf eine relativ kurze Zeitspanne der ägyptischen Geschichte (ca. 1430–1140 v. Chr.) und eine Fundkonzentration an gewissen Zentren (v. a. Amarna, Malqata, Saqqara und Gurob). Ursprünglich wurden Memphis und Theben als die einzigen Produktionsstätten der Ware angesehen[176] und vor diesem Hintergrund Termini wie „Palastware" etabliert[177]. Neuere Forschungen haben nun das Bild der limitierten Nachweise und Beschränkung auf Residenzstädte etwas modifiziert. In Qantir, der Ramsesstadt, fanden sich große Mengen der Ware, für die eine lokale Produktionsstätte anzunehmen

[173] Zur Ware siehe C. A. Hope, *Blue-Painted Pottery*, in: E. Brovarski/S. K. Doll/R. E. Freed (eds.), *Egypt's Golden Age: The Art of Living in the New Kingdom*, Boston 1982, S. 88–90 (im Folgenden als C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*); C. A. Hope, *Blue Painted and Polychrome Decorated Pottery from Amarna: A Preliminary Corpus*, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 17–92; D. A. Aston, *Die Keramik des Grabungsplatzes Q* I.1, *Corpus of Fabrics, Wares and Shapes, Forschungen in der Ramses-Stadt. Die Grabungen des Pelizaeus-Museums Hildesheim in Qantir-Pi-Ramesse* I, Mainz 1998, S. 56–58 (im Folgenden als D. A. Aston, *Qantir* I); P. Rose, *The Eighteenth Dynasty Pottery Corpus from Amarna, EES Excav. Mem.* 83, London 2007, bes. S. 18–30.

[174] Siehe zusammenfassend und mit weiterer Literatur D. A. Aston, *Qantir* I, S. 57.

[175] C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 17.

[176] C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Paper* 2, Burwood Victoria 1989, S. 16 (Malqata und Amarna), 58; auch D. A. Aston, *Qantir* I, S. 56 hat die Verbreitung der Ware als auf königliche Residenzen beschränkt beschrieben.

[177] Siehe z. B. W. C. Hayes, *Scepter* II, S. 247 („palace pottery"); Keramikmuseum Westerwald (Hrsg.), *Meisterwerke altägyptischer Keramik: 5000 Jahre Kunst u. Kunsthandwerk aus Ton u. Fayence [Rastal-Haus, 16. September bis 30. November 1978]*, Montabaur 1978, S. 172, Nr. 276 zu Besgefäßen als „Palastware der Zeit Amenophis' III.".

ist[178]. Jüngere amerikanische Ausgrabungen haben in Abydos Süd eine bemerkenswerte Bandbreite an blau bemalten Gefäßen zutage gefördert[179].

Der dekorative Charakter einiger Gefäße der *blue-painted pottery* wird unter anderem dadurch deutlich, dass sie eine klar definierte Ansichtsseite besitzen: Häufig beschränkt sich die aufwendige Bemalung auf eine Seite und plastische Applikationen sind in der Regel ebenso frontal ausgerichtet[180]. Derartige Prunkgefäße sind in Malqata, Amarna, Deir el-Medineh und Qantir gut belegt und mittlerweile auch in Abydos nachgewiesen[181]. Dabei sind die häufigsten Typen Gefäße mit Hathorgesicht[182] oder Hathorkuh[183], applizierten Steinbock- oder Gazellenfiguren und -protomen[184] und Besvasen[185]. Diese sind durchwegs der Klasse A der *figure vases* nach Bourriau zuzuschreiben – es handelt sich um scheibengedrehte Gefäße mit dreidimensionalen, applizierten Dekorelementen[186]. Gefäße dieser Kategorie wurden auch in Elephantine gefunden und sind der Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen[187].

178 D. A. Aston, *Qantir* I, S. 57, 354–355.

179 Siehe J. Budka, *The Oriental Institute Ahmose and Tetisheri Project at Abydos 2002-2004: The New Kingdom Pottery*, in: *Ä&L* 16, 2006, S. 83–120, besonders S. 105–108. Ob, vergleichbar mit Qantir, auch in Abydos blau bemalte Gefäße lokal hergestellt wurden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht bestätigen, aber auch nicht ausschließen

180 Vgl. dazu C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, S. 15.

181 Siehe J. Budka, in: *Ä&L* 16, 2006, S. 108, Abb. 17 (Steinbockprotome ATP 6564.1).

182 Siehe M. C. Guidotti, in: *EVO* 1, 1978, S. 112–115; J. Bourriau, *Umm el-Ga'ab. Pottery from the Nile Valley before the Arab Conquest*, Cambridge 1981, S. 38–39, Nr. 55 und 56 (im Folgenden als J. Bourriau, *Umm el-Ga'ab*); J. Bourriau, *Pottery Figure Vases of the New Kingdom*, in: *CCÉ* 1, 1987, Pl. 27.4; C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Fig. 5h, Pl. 5b; D. A. Aston, *Qantir* I, S. 400–401, Nr. 1414–1417; C. Regner, *Keramik, Bonner Sammlung von Aegyptiaca* 3, Wiesbaden 1998, S. 210–213, Nr. 190–192. Die meisten dieser Hathorköpfe sind aus der Wandung herausgearbeitet (vgl. Abb. 16.2); für seltenere, applizierte Hathorgesichter siehe z. B. Keramikmuseum Westerwald (Hrsg.), *Meisterwerke altägyptischer Keramik: 5000 Jahre Kunst u. Kunsthandwerk aus Ton u. Fayence [Rastal-Haus, 16. September bis 30. November 1978]*, Montabaur 1978, Nr. 241; D. Darnell/J. C. Darnell, *The Luxor-Farshût desert road survey*, in: *Bulletin de Liaison du groupe international d'étude de la céramique égyptienne* 19, 1996, S. 45, Fig. 5 (bemaltes Mergelgefäß, wohl aus Malqata); D. A. Aston, *Qantir* I, S. 400–401, Nr. 1416.

183 Eine bislang singuläre Ausführung eines applizierten Kuhkopfes vor einem aus dem Gefäßhals heraus modellierten Menschengesicht mit Kuhohren wurde im Grab des Haremhab in Saqqara gefunden, siehe J. Bourriau et al., *The Memphite Tomb of Horemheb, Commander-in-Chief of Tutʿankhamun* III, *The New Kingdom Pottery, EES Excav. Mem.* 71, London 2005, S. 52–55, Nr. 147.

184 Gazelle und Steinbock, die nur durch das Fehlen bzw. Vorhandensein eines Bartes voneinander zu unterscheiden sind, erfreuen sich als Ornamente ab der mittleren 18. Dynastie großer Beliebtheit, siehe C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 90. Zu derartig geschmückten Keramikgefäßen vgl. G. Nagel, *La céramique du Nouvel Empire à Deir el Médineh* I, *DFIFAO* 10, Le Caire 1938, S. 125, no. D.M. 22.127 (Kairo JE 51915); J. Bourriau, *Umm el-Ga'ab*, S. 39, Nr. 57; J. Bourriau, in: *CCÉ* 1, 1987, Pl. 26.2; C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 98–99, Nr. 81; C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Paper* 2, Burwood Victoria 1989, S. 1–44 mit Fig. 11e, S. 87–127 mit Pl. 8b (Malqata); C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Pls. 16a–b, 22b; D. A. Aston, *Qantir* I, S. 400–401, Nr. 1418 sowie Kommentar auf S. 296; C. Regner, *Keramik, Bonner Sammlung von Aegyptiaca* 3, Wiesbaden 1998, S. 203–206, Nr. 183–185.

185 Siehe C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 94–95, Nr. 75 mit Literatur; C. A. Hope, *Egyptian Pottery, Shire Egyptology* 5, Princess Risborough ²2001, Umschlagsbild; dazu auch A. P. Kozloff/B. M. Bryan, *Egypt's dazzling sun, Amenhotep III and his world*, Cleveland 1992, Pl. 59; C. Regner, *a. a. O.*, S. 209–210, Nr. 189.

186 J. Bourriau, in: *CCÉ* 1, 1987, S. 81.

187 Für anregende Diskussionsbereitschaft, hilfreiche Kommentare und Ideen danke ich Angelika Lohwasser, Dietrich Raue und besonders Anne Seiler.

1. Ein blau bemaltes Prunkgefäß aus Elephantine

Ein sehr aufwendig gestaltetes blau bemaltes Gefäß mit plastischer Applikation ist heute im Grabungsmuseum der Insel ausgestellt. Das bemerkenswerte Objekt verdient einen herausragenden Platz innerhalb der Gruppe großformatiger blau bemalter Gefäße mit plastischen Dekorelementen. Während der 6. und 16. Kampagne traten in einer Abfallschicht über den Häusern 26 und 36 im Bereich der Häusergruppe Süd mehrere blau bemalte Fragmente zutage, die als zu einem einzelnen Gefäß gehörig interpretiert wurden[188]: Zahlreiche Scherben, die sich zum Oberteil einer Amphore (16101G-08, Abb. 12[189]) ergänzen ließen, ein Stück einer plastisch angesetzten Leiste (Abb. 13c) und zwei Fragmente von zweidimensionalen Feindfiguren (6113e, Abb. 13a–b).

Die Frontseite der Amphore ist bis zum Schulteransatz erhalten und in mehreren horizontalen Zonen mit floralen Dekorelementen bemalt. Eine schmale Zone des Halses ist durch Riefelung der Wandung hervorgehoben. Die Rückseite ist besser erhalten. Sie ist weniger kleinteilig dekoriert. Der Hals wird von einer breiten Zone mit Lotusblättern und schmalen schwarzen Bändern eingenommen, auf der Schulter folgen ebenso nach oben zeigende Lotusblätter. Der linke, an der Vorderseite bemalte Henkel hat sich teilweise erhalten. Der Henkelbereich wird am Hals durch einen einfachen vertikalen Strich markiert.

Die Rekonstruktion des Gefäßes (Abb. 12, 14)

Eine Abplatzung am Gefäßhals und der Rest einer Applikation auf der Schulter der Vorderseite ermöglichen die Rekonstruktion des heute fehlenden plastischen Dekors in der Gestalt eines Steinbockkopfes[190]. Diese Protome war am Halsansatz und Hinterkopf mit dem Gefäßhals verbunden und hat so zu der dortigen Abplatzung geführt (siehe Abb. 12a–b)[191]. Die Hörner setzten vermutlich, Parallelen zufolge und aus Gründen der Proportionen, an der Lippe an, die bei 16101G-08 direkt oberhalb der Ansatzstelle der Applikation fehlt[192].

Den Abschluss des ovoiden Gefäßkörpers bildet ein konischer Fuß mit ausgeprägter Randlippe. Auf dieser Lippe waren die beiden zweidimensionalen Feindfiguren (K 4038) mit flacher Rückseite appliziert (Abb. 14).

Die Feinde sind in Profilansicht mit hinter dem Rücken gefesselten Armen wiedergegeben – ein bekanntes und häufig belegtes Motiv. Die beiden Exemplare erinnern dabei an Reliefkacheln aus

188 Zum Kontext siehe VON PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 67.

189 Die Abbildungen der Vorder- und Rückansicht basieren auf Zeichnungen von RUPERT GEBHARD.

190 Ob ein Steinbock mit Bart oder eine Gazelle ohne Bart vorliegt, kann aufgrund des Erhaltungszustandes nicht entschieden werden. Im Folgenden ist aufgrund der besten Entsprechungen (siehe Anm. 191, 198) immer von Steinbock die Rede, auch wenn diese Identifizierung hypothetisch bleibt. Eine andere Rekonstruktion des plastischen Dekors von 16101G-08 als applizierter Hathorkopf hat ASTON, *Elephantine* XIX, S. 19, Anm. 57 vorgeschlagen. Dagegen spricht aber die senkrecht nach oben ragende, im Querschnitt runde Applikation auf der Schulter, die auch nicht mit einer Kombination von Kuhkopf und Menschengesicht mit Kuhohren wie bei dem Stück aus Saqqara (siehe Anm. 183) zu vereinbaren wäre. Außerdem sind bislang – bis auf eine Ausnahme (Ashmolean Museum 1921.1412, G. BRUNTON/R. E. ENGELBACH, *Gurob*, *BSAE* 41, London 1927, S. 16, grave 602, type 82W, siehe Anm. 28) – keine Hathorgefäße mit Henkeln nachgewiesen.

191 Für eine derartige Konstruktion siehe Cairo 66739; C. A. HOPE, in: *CCÉ* 2, 1991, Pl. 16a–b (ohne Angabe, ob es sich um eine CG oder JdÉ-Nummer handelt; heute ist das Objekt in der Keramikvitrine des Amarna-Saales im Erdgeschoß ausgestellt). Die Abplatzung von 16101G-08 ist somit nicht ein exakter Negativabdruck der Applikation, sondern markiert lediglich deren Berührungspunkt mit dem Gefäßhals.

192 So auch bei Cairo 66739, siehe Anm. 191.

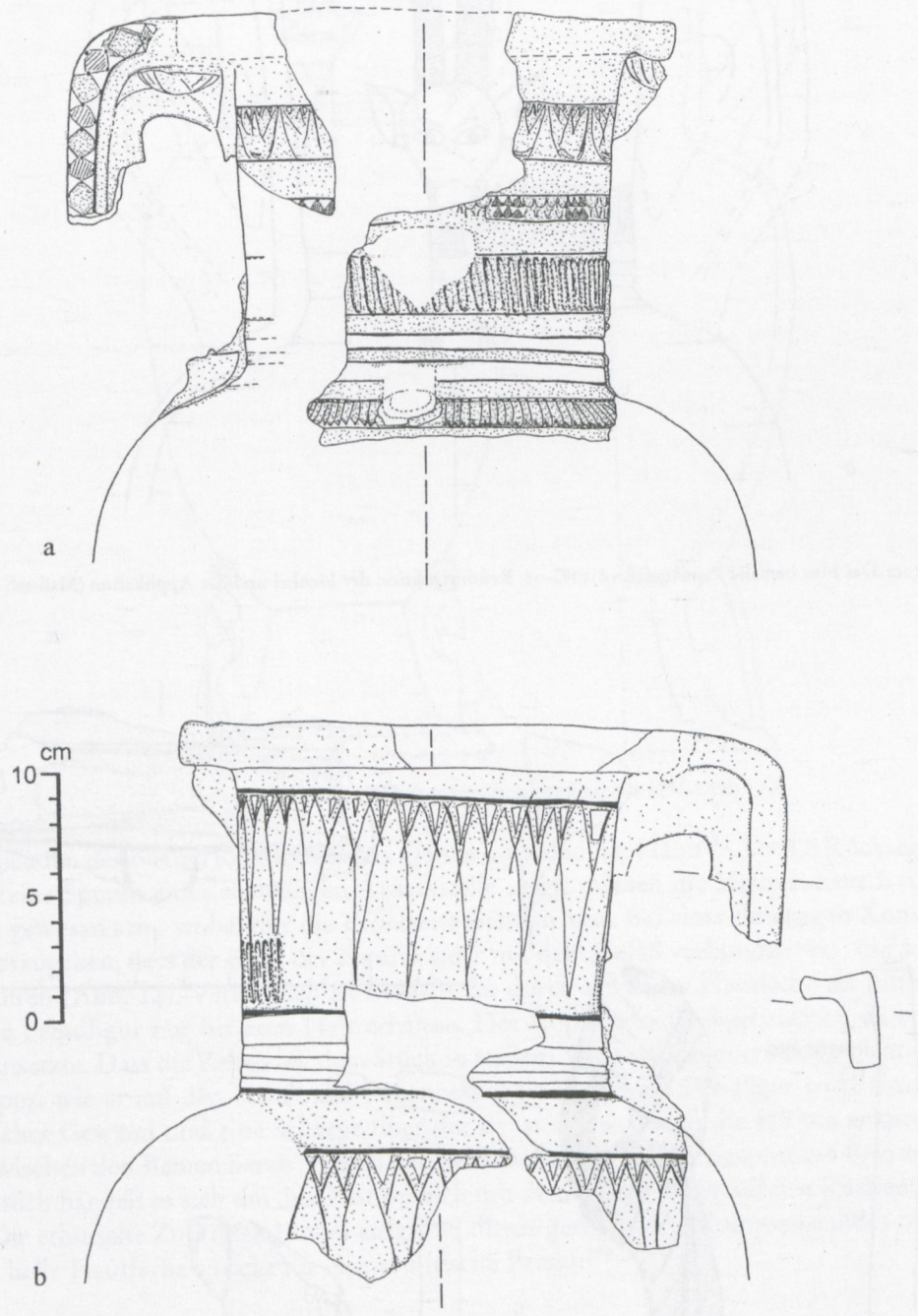

Abb. 12a–b: Das blau bemalte Prunkgefäß 16101G-08: Vorderansicht (a) und Rückansicht (b) (Maßstab 1:3)

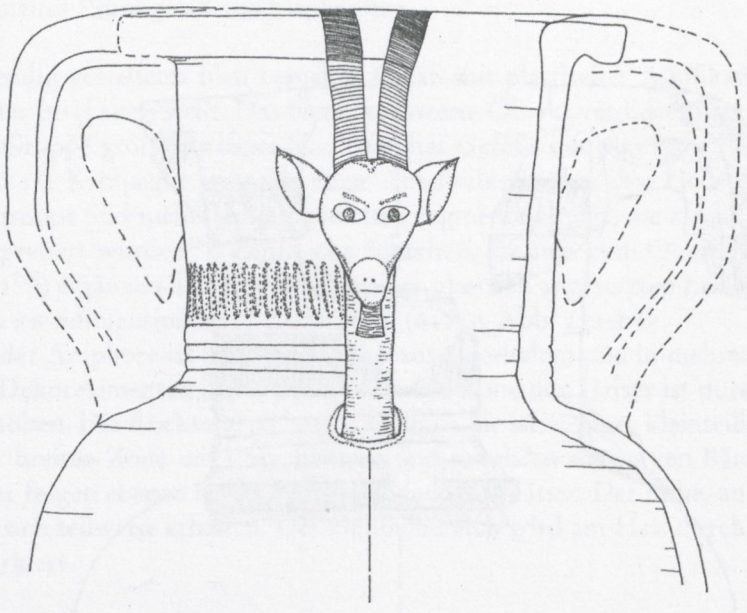

Abb. 12c: Das blau bemalte Prunkgefäß 16101G-08: Rekonstruktion der Henkel und der Applikation (Maßstab 1:3)

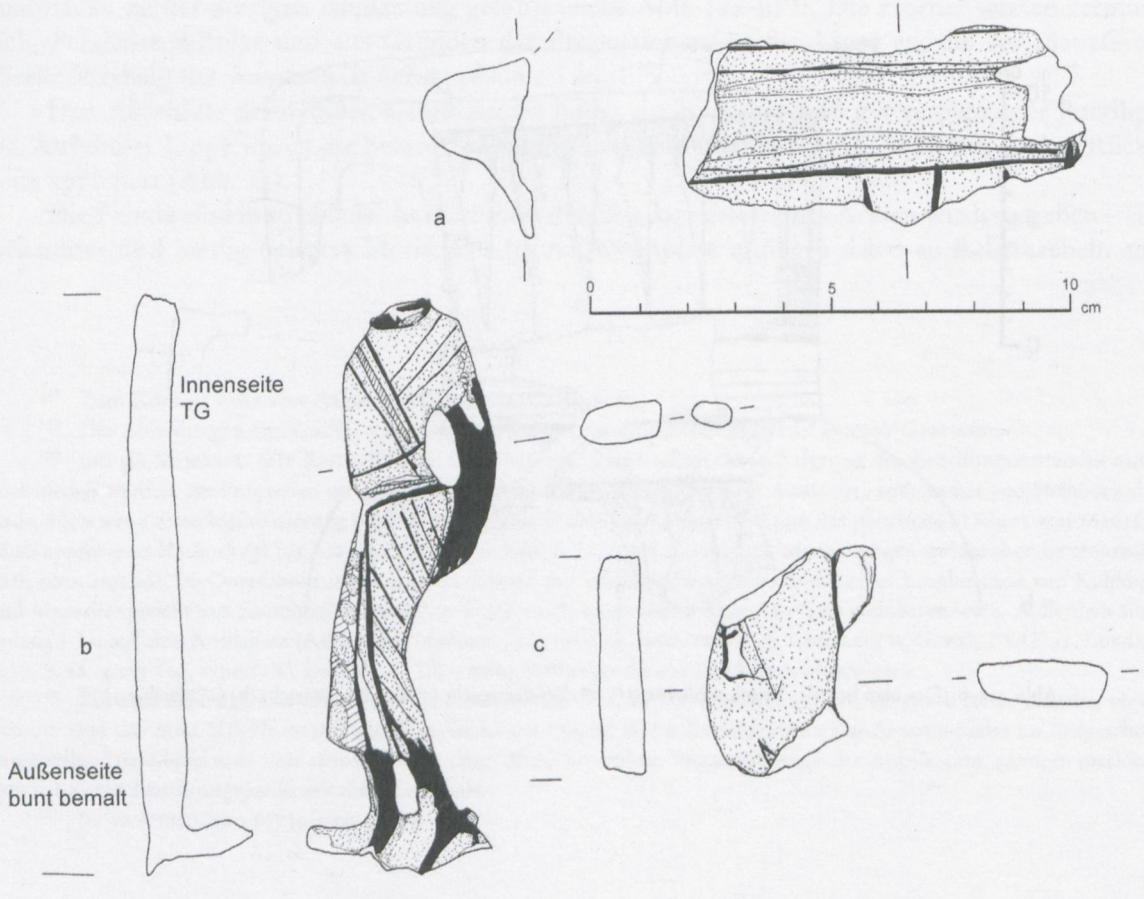

Abb. 13: Das Leistenfragment und die Feindfiguren K 4038

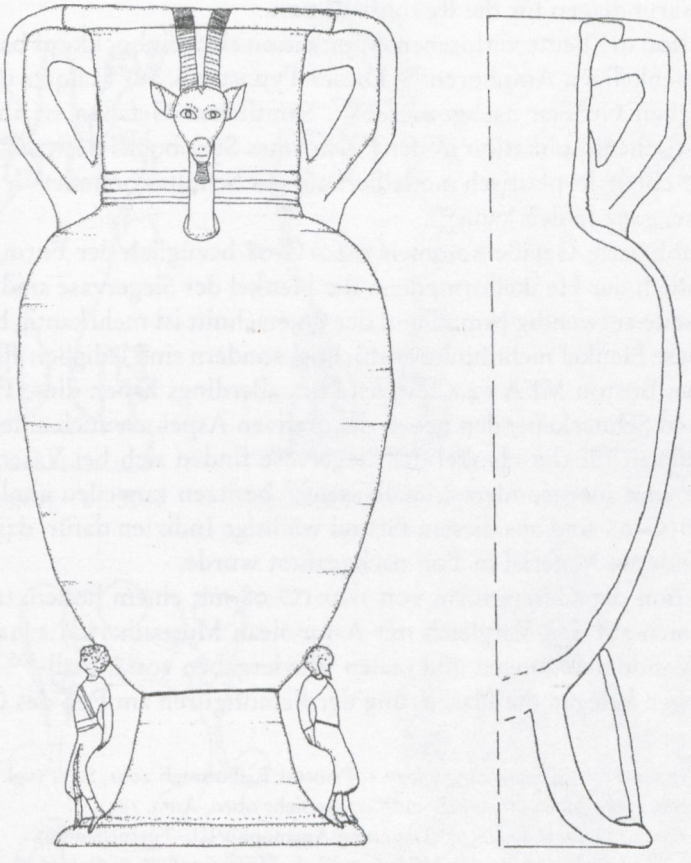

Abb. 14: Hypothetische Rekonstruktion der Siegervase (Maßstab 1:6)

Palastgebäuden des Neuen Reiches wie aus Qantir und Medinet Habu[193]. Da die Rückseite unbemalt ist und keine Spuren einer ehemaligen Ansatzstelle zeigt, müssen die Figuren einst freistehend angebracht gewesen sein, wobei nur die Frontseite sichtbar war. Bei einer derartigen Konstruktion ist davon auszugehen, dass der Kopf der Figur wieder mit dem Gefäß verbunden war, um so einen Halt zu gewähren (Abb. 14). Vermutlich ist deshalb die durch schwarze Hautfarbe als Nubier gekennzeichnete Feindfigur nur bis zum Hals erhalten. Der Kopf ist wohl abgebrochen, da er am Gefäßkörper ansetzte. Dass die Zehen bei dem Stück in steilem Winkel nach unten zeigen, entspricht exakt dem Typus, wie er auf den erwähnten Fayencekacheln üblich ist. Die Figur trägt ein anscheinend faltenreiches Gewand und eine Schärpe über der Brust. Diese ist um die Hüften geknotet und fällt vorne zwischen den Beinen herab[194]. Von der zweiten Feindfigur hat sich nur ein Fragment erhalten – vermutlich handelt es sich um den Hüftbereich mit dem Ansatz einer auf den Rücken gebundenen Hand. Die ethnische Zuordnung muss aufgrund dieses geringen Erhaltungszustandes offen bleiben, aber die helle Hautfarbe spricht für eine semitische Person[195].

[193] Zu diesen Feindkacheln siehe G. Daressy, *Plaquettes émaillées de Médinet-Habou*, in: *ASAE* 11, 1911, S. 49–63; J. Śliwa, *Ägyptische Fayence-Kacheln mit Darstellungen von Fremdvölkern*, in: *Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums, Staatliche Museen zu Berlin, Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung* VIII, Berlin 1974, S. 233–238; S. Petschel/M. von Falck (Hrsg.), *Pharao siegt immer. Krieg und Frieden im Alten Ägypten*, Hamm 2004, Nr. 35–40, S. 45–49.

[194] Für diese Art des Gewandes vgl. Berlin Inv. Nr. 17278, J. Śliwa, *a. a. O.*, S. 238, Taf. 31d.

[195] Warum Aston, *Elephantine* XIX, S. 19, Anm. 57 die Figur als Assyrer bezeichnet hat, ist leider nicht nachzuvollziehen.

Vergleiche und Grundlagen für die Rekonstruktion

Die Rekonstruktion der heute verlorenen Applikation als Steinbockkopf basiert auf zahlreichen Vergleichen bei zweihenkeligen Amphoren[196]. Dieser Typ ist v. a. aus Malqata und Amarna bekannt und in unterschiedlichen Größen nachgewiesen[197]. Sämtlichen Gefäßen ist aber gemeinsam, dass sie am Hals eine plastische Applikation in der Form eines Steinbocks besitzen, dessen Körper sich entweder gemalt oder ebenfalls plastisch modelliert auf der Schulter befindet[198], oder auch, wie beim Stück aus Elephantine, ganz fehlen kann[199].

Verschiedene publizierte Gefäße kommen 16101G-08 bezüglich der Form nahe[200], unterscheiden sich aber hinsichtlich der Henkelform, denn die Henkel der Siegervase sind sehr ungewöhnlich. Sie sind an der Frontseite aufwendig bemalt und der Querschnitt ist mehrkantig bzw. L-förmig (Abb. 12b). Damit waren diese Henkel nicht funktionstüchtig, sondern sind lediglich als Dekor aufzufassen. Ähnlichkeiten sind bei Boston MFA 64.8 festzustellen, allerdings haben diese Henkel mit quadratischem Querschnitt und Schneckenenden neben dekorativen Aspekten auch eine Funktion[201].

Die besten Parallelen für die Henkel der Siegervase finden sich bei Vasen aus anderen Materialien: Steingefäße[202] und insbesondere Metallvasen[203] besitzen zuweilen ähnliche Henkelformen. Die Henkel von 16101G-08 sind aus diesem Grund wichtige Indizien dafür, dass mit dem Stück ein Produkt aus einem anderen Material in Ton nachgeahmt wurde.

Die Rekonstruktion der Gesamtform von 16101G-08 mit einem hohen, trichterförmigen Fuß als Abschluss stützt sich auf den Vergleich mit Ashmolean Museum 1921.1412[204] und findet zahlreiche Parallelen in Wanddarstellungen und realen Wiedergaben von Metall-[205] und Steingefäßen[206]. Dieselben Darstellungen belegen die Platzierung der Feindfiguren am Fuß des Gefäßes. Gebundene

196 C. A. Hope, *Egyptian Pottery, Shire Egyptology* 5, Princess Risborough 2001, S. 21 (vgl. auch Anm. 197; zur hier nicht möglichen Unterscheidung zwischen Steinbock und Gazelle siehe oben, Anm. 184).

197 C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 97 (Datierung Amenophis III.–Tutanchamun).

198 Für die plastische Wiedergabe vgl. Boston MFA 64.9, C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 88–90, Nr. 70; Ders., in: *CCÉ* 2, 1991, Pl. 22a (falsch als Brooklyn 16.140 bezeichnet); ein gutes Beispiel für gemalten Körper und modellierten Kopf stellt die Amphore MMA no. 11.215.460 dar, siehe A. P. Kozloff/B. M. Bryan, *Egypt's dazzling sun, Amenhotep III and his world*, Cleveland 1992, S. 396, Fig. 13.3.

199 Siehe z. B. J. Bourriau, in: *CCÉ* 1, 1987, Pl. 26.2; C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 98, Nr. 81.

200 Aston, *Elephantine* XIX, S. 19, note 57 nennt als Vgl. C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, S. 97, 117 type 3b.8; G. Brunton/R. E. Engelbach, *Gurob*, *BSAE* 41, London 1927, Pl. XXXIV.82W, richtig wäre Pl. XXXIX.82W; letzteres hat zwar Applikationen (zwei liegende, plastische Gazellen auf der Schulter und einen Hathorkopf am Hals), aber eine andere Gefäßform (Krater-förmiges Henkelgefäß mit breitem Hals auf einem hohen Fuß) und unterschiedliche Henkel; ähnlich ist hingegen C. Regner, *Keramik, Bonner Sammlung von Aegyptiaca* 3, Wiesbaden 1998, S. 203–204, Nr. 183: die Bestimmung dieses Stückes als Mergelton A wäre singulär, erscheint angesichts der Parallelen aus Nilton aber wenig wahrscheinlich (zumal das Stück an jeder Bruchkante modern mit Gips ergänzt wurde).

201 C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 90 hat diese Form als unägyptisch bezeichnet und Vergleiche zu archaischen, griechische Vasen gezogen. Ähnliche Henkelformen sind aus Amarna bekannt, siehe C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Fig. 14k–l.

202 Siehe J. Bourriau, in: E. Brovarski/S. K. Doll/R. E. Freed (eds.), *Egypt's Golden Age*: *The Art of Living in the New Kingdom*, Boston 1982, S. 127–128, Nr. 116.

203 So in den zahlreichen Darstellungen bei sogenannten Tributszenen, siehe unten, Anm. 216.

204 Der hohle Fuß schließt direkt gegen den Gefäßboden an; siehe C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, Fig. 16 e (vgl. auch Anm. 200).

205 Siehe E. Prisse d'Avennes, *Atlas de l'Art Égyptien*, Kairo 1991, pl. No. II. 83, 96; Wresz., *Atlas* II, Taf. 37, Taf. 59. Boston MFA 64.9 und anderen Amphoren aus Ton mit Steinbockprotomen besitzen hingegen bei relativ ovoider Körperform einen Rundboden.

206 So sehr häufig bei Kalzitgefäßen des Neuen Reiches belegt, etwa aus dem Grab des Tutanchamun; z. B. A. A.-R. H. el-Khouli, in: J. Baines (ed.), *Stone vessels, Pottery and Sealings from the Tomb of Tutanchamun*, Oxford 1993, S. 27–28, Nr. 54, 55 (Fuß und Gefäß allerdings separat gearbeitet), Pls. 21b, 22d.

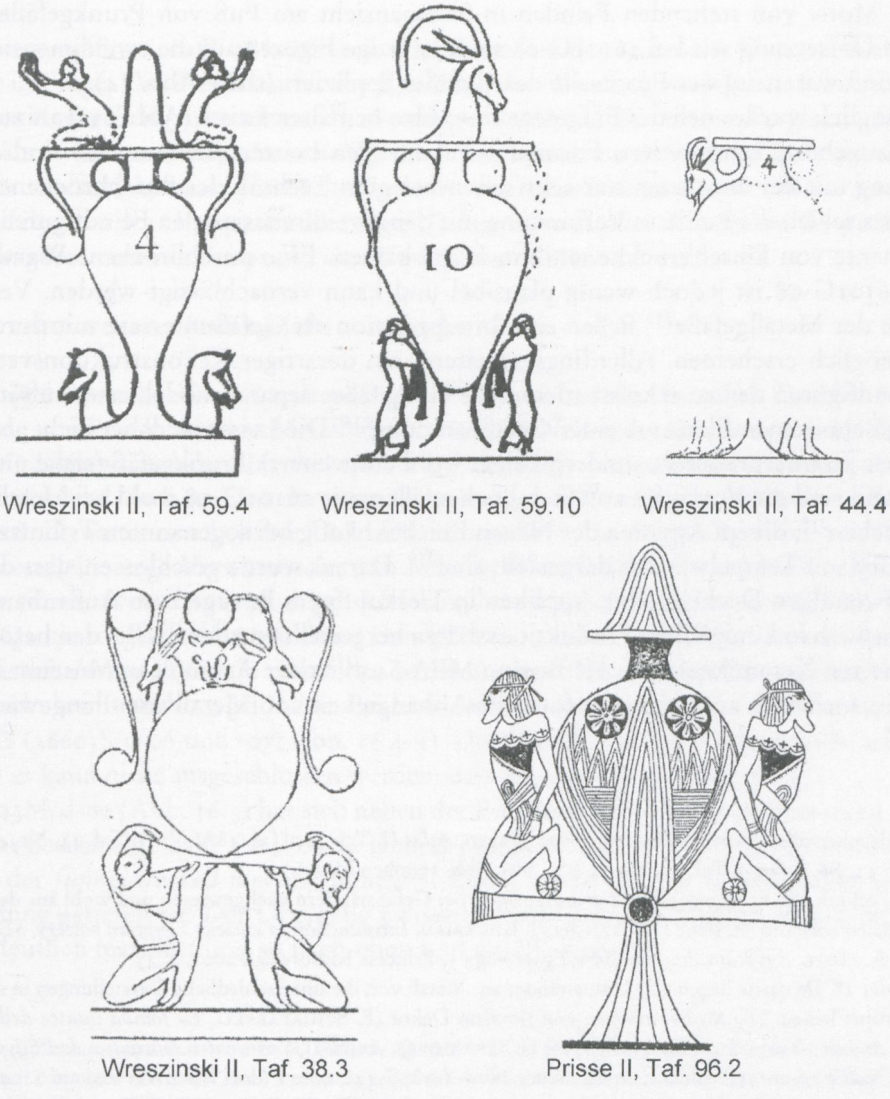

Abb. 15: Feinddarstellungen auf Prunkgefäßen aus Metall im Relief (nach Wreskinski und Prisse)

Feinde sind in unterschiedlichen Formen bei Prunkgefäßen aus kostbaren Materialien nachgewiesen (Abb. 15): Sie stehen am Fuß sogenannter *Anch*-Vasen, die auch eine Steinbockprotome tragen können[207], knien auf der Leiste derartiger Vasen[208] oder stehen mit verehrend erhobenen Armen auf der breiten Randleiste ähnlicher Gefäße[209]. Feindfiguren dienen als Randverzierung großer Metallplatten und -schalen oder schmücken die Füße von Untersetzern derartiger Gefäße[210]. Am häufigsten

[207] Siehe z. B. P. Montet, *Les reliques de l'art syrien dans l'Egypte du Nouvel Empire*, *Publications de la faculté des lettres de l'univerité de Strasbourg*, Paris 1937, fig. 58 (Relief Sethos' I. in Karnak; Wresz., *Atlas* II, Taf. 38, 3; hier Abb. 15, unten links).

[208] P. Montet, *a. a. O.*, fig. 59.

[209] P. Montet, *a. a. O.*, S. 96 (Karnak, Ramses II.; Wresz., *Atlas* II, Taf. 59, 4).

[210] Siehe H. Schäfer, *Altägyptische Prunkgefäße mit aufgesetzten Randverzierungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Goldschmiedekunst*, in: *UGAÄ* 4, 1964, S. 23, Abb. 43; *LD* III, Taf. 118, 176e.

ist aber das Motiv von stehenden Feinden in Seitenansicht am Fuß von Prunkgefäßen[211]. In der keramischen Umsetzung wie bei 16101G-08 sind derartige Figuren auf die zweidimensionale Ebene beschränkt und waren auf der Frontseite des Gefäßes appliziert (siehe Abb. 14).

Ursprünglich wurde auch das Fragment einer blau bemalten Leiste (Abb. 13a) als zur Siegervase 16101G-08 zugehörig interpretiert. Formen mit derartigen Leisten (siehe unten) sind aus Amarna in Verbindung mit der ansonsten nur sehr selten belegten Technik der durchbrochenen Wandung belegt[212]. Dies schien die Leiste in Verbindung mit den zweidimensionalen Feindfiguren zu bringen, die als Elemente von Durchbruchkeramik in Frage kämen. Eine durchbrochene Wandung bei der Amphore 16101G-08 ist jedoch wenig plausibel und kann vernachlässigt werden. Vergleiche aus dem Bereich der Metallgefäße[213] ließen eine Interpretation als Gefäßuntersatz mit durchbrochener Wandung möglich erscheinen. Allerdings scheiterte ein derartiger Rekonstruktionsversuch daran, dass die Feindfiguren des zu rekonstruierenden Tongefäßes separat modellierte Aufsätze sind und keine ausgeschnittenen Elemente einer Gefäßwandung[214]. Die Leiste ist daher nicht als Bestandteil der Siegervase zu interpretieren, sondern belegt wohl ein weiteres Prunkgefäß (siehe unten).

Allgemein sind die Vorläufer von Steinbockgefäßen wie 16101G-08 wohl bei Metallgefäßen aus Syrien zu suchen[215], die im Ägypten des Neuen Reiches häufig bei sogenannten Tributszenen in Privatgräbern und auf Tempelwänden dargestellt sind[216]. Daraus wurde geschlossen, dass derartige Gefäße mit aufwendigen Deckeln oder Appliken in Tierkopfform Bezüge zum Außenhandel besitzen und ausschließlich in königlichen Produktionsstätten hergestellt wurden[217]. Bei den besonders dekorativ gearbeiteten Keramikgefäßen wie Boston MFA 64.9[218] oder Ashmolean Museum 1921.1412[219] wurde bereits mehrfach auf die starke formelle Abhängigkeit von Metallvasen hingewiesen.

[211] Für Prunkgefäße mit Syrern am Fuß siehe Wresz., *Atlas* II, Taf. 25c; Taf. 38A, Nr. 3; Taf. 44, Nr. 4; Taf. 48 = Taf. 49, Nr. 11; Taf. 52, B6 1, Nr. 9; Taf. 59, Nr. 10 (vgl. hier Abb. 15, oben Mitte).

[212] Zur Technik, die bei ägyptischer Keramik primär bei Gefäßständern nachgewiesen und wohl aus der Nachahmung anderer Materialien entstand ist, siehe Do. Arnold/J. Bourriau, *Introduction to ancient Egyptian pottery, SDAIK* 17, Mainz 1993, S. 88; C. A. Hope, *Egyptian Pottery, Shire Egyptology* 5, Princess Risborough 2001, S. 23.

[213] Aus der 18. Dynastie liegen vier Unterständer aus Metall vor, die unterschiedliche Darstellungen in durchbrochener Technik ausgeführt haben. Die Motive reichen von floralem Dekor (E. Schiaparelli, *La tomba intatta dell'architetto Cha nella necropoli di Tebe*, Turin 2007, S. 143, fig. 126; G. Steindorff, *Aniba* II, *Service des Antiquites de l'Égypte, Mission Archeologique de Nubie 1929–1934*, Glückstadt/Hamburg/New York, S. 148, note 1 (dort falsch Verweis auf S. 142, fig. 126) über zwei gegenständig angeordnete Ziegen (G. L. Spalinger, in: E. Brovarski/S. K. Doll/R. E. Freed (eds.), *Egypt's Golden Age: The Art of Living in the New Kingdom*, Boston 1982, Nr. 106, S. 119, Fig. auf S. 120: Ringständer in durchbrochener Technik und eine Flasche, 18. Dynastie) bis hin zu regelrecht szenischen Opferdarstellungen mit Menschen (zwei bronzene Unterständer aus Grab 91 in Friedhof S in Aniba, siehe G. Steindorff, *a. a. O.*, S. 147–148, pl. 96; heute als Inv.Nr. 4803 und 4804 im Ägyptischen Museum Leipzig). Für Darstellungen von Füßen/Ständern, die eventuell Durchbruchtechnik anzeigen sollen, siehe z. B. H. Schäfer, in: *UGAÄ* 4, 1964, S. 23, Darstellung im Grab des Vizekönigs Hui (Tutanchamun) (*LD* III, Taf. 118, siehe auch unten).

[214] Für wichtige Hinweise in dieser Hinsicht gilt mein Dank A. Seiler. Durchbruchtechnik mit einzeln modellierten Elementen belegt allerdings ein blau bemaltes Gefäß bzw. ein Gefäßoberteil in Kairo, JdÉ 10438 (CG 59776), vgl. auch Anm. 233.

[215] Zuletzt C. Regner, *Keramik, Bonner Sammlung von Aegyptiaca* 3, Wiesbaden 1998, S. 204; zur Problematik des möglichen ausländischen Einflusses vgl. aber bereits H. Schäfer, *a. a. O.*, S. 42–43.

[216] J. Bourriau, in: *CCÉ* 1, 1987, S. 83; T. G. H. James, *Egyptian Painting and Drawing in the British Museum*, London 1985, S. 23, Fig. 22; zuletzt allgemein zu diesen sogenannten Tributszenen S. Hallmann, *Die Tributszenen des Neuen Reiches, ÄAT* 66, Wiesbaden 2006, passim.

[217] So J. Bourriau, *Umm el-Ga'ab*, S. 39, Nr. 57 (siehe auch C. Regner, *a. a. O.*, S. 204, Anm. 248).

[218] J. Bourriau, in: *CCÉ* 1, 1987, S. 83.

[219] G. Brunton/R. E. Engelbach, *Gurob*, *BSAE* 41, London 1927, S. 16.

Datierung

Als Datierung für 16101G-08 kommt der Zeitraum von der späten 18. Dynastie bis in die frühe 19. Dynastie in Frage. Die Parallelen für die Riefelung der Wandung aus Qantir könnten bereits für die 19. Dynastie sprechen (siehe unten)[220], allerdings finden sich die besten Vergleiche für die Henkel in der späten 18. Dynastie in Amarna. Die Steinbockprotome scheint ebenfalls auf die späte 18. Dynastie hinzuweisen, da dieser plastische Dekor in der Ramessidenzeit außer Mode kommt[221]. Die engsten Parallelen aus der Gruppe der Metallgefäße stammen aus der Zeit Sethos' I., womit wohl der späteste in Frage kommende Zeitpunkt der Produktion des Stückes erfasst ist.

2. Fragmente weiterer Prunkgefäße aus Elephantine

Am Beispiel von 16101G-08 wurde gezeigt, dass es sich bei blau bemalten Gefäßen teilweise um die Umsetzung von Prunkvasen aus Metall in Ton handelt. Neben der Gesamtform, der Tierkopfprotome, den Feindfiguren und dem Henkel spricht bei der Siegervase auch die Riefelung eines Halsbereiches für eine solche Vorlage. Eine derartige Gestaltung der Wandung ist besonders bei Metallgefäßen seit der 18. Dynastie eine beliebte Dekorationstechnik[222]. Bei Keramikgefäßen mit Riefelung ist dementsprechend eine enge Verwandtschaft zu Metallgefäßen fassbar. Aston hat eine große Gruppe blau bemalter *funnel necked jars* mit durch Riefelung hervorgehobenen Zonen am Gefäßkörper oder am Hals aus Qantir vorgelegt[223]. An anderen Fundplätzen ist diese Technik der Dekoration[224], die laut Aston primär mit der 19. Dynastie verbunden ist, eher selten[225]. In Elephantine wurden vergleichbare Stücke mit und ohne Bemalung gefunden. Bei letzterem handelt es sich um zwei Wandfragmente aus Mergelton A2 (36603S/d-06 und -07, Abb. 16.4–5). Die Oberfläche dieser Scherben ist sehr stark abgerieben und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie ehemals bemalt waren.

Bei 35603M/d-02 (Abb. 16.3) hat sich neben der Riefelung auch die blaue Bemalung erhalten[226]. Das Fragment besitzt eine nahe Parallele in Deir el-Medineh und ist als Variante innerhalb der großen Gruppe der *funnel necked jars* anzusehen[227]. Dabei ist der Körper kaum breiter als der Hals, dessen Wandung geriefelt ist. Der Übergang zwischen Hals und Gefäßkörper wird allerdings durch zwei Rillen deutlich markiert und so nach oben und unten abgesetzt.

220 Dieses Kriterium wird z. B. von D. A. Aston, *Qantir* I, S. 57 zur Datierung der Amphore Boston MFA 64.9 in die Ramessidenzeit mit einer Herkunft aus Piramesse (gegen die späte 18. Dynastie und Amarna nach Hope) herangezogen, wobei er sich auf die bislang einzigen Parallelen für Riefelungen in Qantir und Saqqara beruft – der Fund von 16101G-08 auf Elephantine und dessen mögliche Produktion in Theben verdeutlichen aber, dass hier noch keine Gewissheit besteht.

221 C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 99. Vgl. aber eine Steinbockapplik aus Qantir, siehe Anm. 184.

222 G. L. Spalinger, *a. a. O.*, S. 116.

223 D. A. Aston, *Qantir* I, S. 355, Nr. 1463–74 (dabei sind allerdings fünf Stück, Nr. 1465–1469, Randfragmente ohne sichtbare Riefelung).

224 Siehe C. A. Aston, *Qantir* I, S. 57 sowie S. 414–417.

225 Auf diesen Argumenten basieren u. a. die ramessidische Datierung von Boston MFA 64.8 und die vermutete Provenienz des Stückes aus Qantir, wie es D. A. Aston, *Qantir* I, S. 414 gegen Hope vorgeschlagen hat (siehe Anm. 220). Laut freundlicher Auskunft von Anne Seiler wurden allerdings bei jüngeren Ausgrabungen in Dra' Abu el-Naga blau bemalte Scherben mit Riefelung gefunden, weshalb sich abzeichnet, dass die bislang geringe Beleglage für Riefelungen zumindest teilweise durch den noch unzureichenden Forschungsstand bedingt ist.

226 Laut freundlicher Auskunft von Cornelius von Pilgrim wurden im Verlauf der 36. Kampagne weitere blau bemalte Fragmente mit Riefelung gefunden, die hier nicht mehr berücksichtigt werden konnten, aber verdeutlichen, dass diese Technik in Elephantine gut belegt ist, besonders im Verhältnis zur geringen Gesamtzahl blau bemalter Scherben.

227 P. Brissaud, *La céramique égyptienne du règne d'Aménophis II à la fin de l'époque ramesside*, in: J. Vercoutter (éd.), *Hommages à Serge Sauneron, BdÉ* 81, Le Caire 1979, pl. 5B.

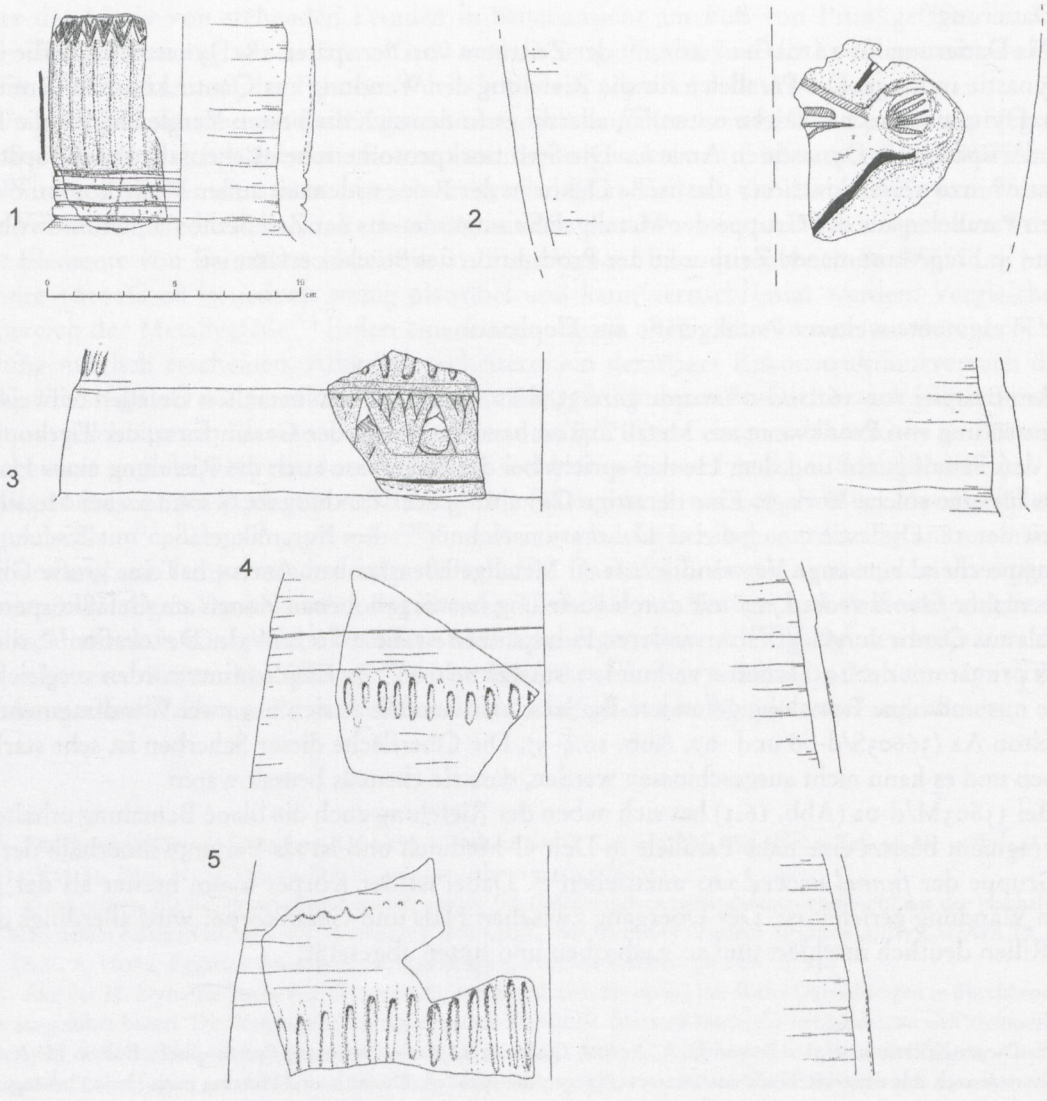

Abb. 16: Fragmente weiterer Prunkgefäße aus Keramik

Blau bemalte Amphoren mit Riefendekor im Halsbereich vom Typ der Siegervase sind aus Elephantine in zwei unterschiedlichen Größen belegt. So kann das Fragment 18500-01 (Abb. 16.1) mit dem größeren und besser erhaltenen Prunkgefäß 16101G-08 verglichen werden, auch wenn sich bei dem Stück selbst keine Applikation und auch keine Henkel erhalten haben. Eine dünne Begrenzungslinie links von der Riefelung des Halses verrät aber bei 18500-01 die ehemalige Existenz von Henkeln[228]. Durch die starke Riefelung wurde ein plastischer Effekt gewonnen, der die Stämme eng beisammen stehender Papyruspflanzen imitiert, die von gemalten Dolden bekrönt sind. Diese Dolden sind in schwarzen Umrisslinien wiedergegeben; in ihrem Inneren scheinen kurze rote Striche

[228] Dieses Detail wurde von Aston, *Elephantine* XIX, S. 19, Nr. 27*, Pl. 2, nicht beachtet und das Fragment falsch als *funnel necked jar* bezeichnet.

Blüten anzuzeigen (= wohl Motiv AIf.1 nach HOPE[229]). Die blaue Farbe wurde bei diesem Stück sehr dick auf einem rosafarbenen Überzug aufgetragen[230].

Ein weiteres Prunkgefäß scheint durch das Fragment der oben erwähnten Leiste (Abb. 13a) belegt zu sein. An diesem Stück ist kein Durchmesser zu bestimmen, weshalb es großformatig oder eher rechteckig gewesen sein dürfte. Ähnliche Leisten, die auf die Wandung großer Gefäße appliziert wurden, sind aus Amarna bekannt[231]. Dort sind auch mehrere Gefäße belegt, die HOPE als *ornamental bowls* bezeichnet hat[232] und die zuweilen Leisten besitzen, allerdings mit rechteckigen Konturen. Bei derartigen Durchbruchgefäßen bezeugen plastischer Randdekor, aufwendige Bemalung und eine durchbrochene Wandung mit geschnitzten Schmuckelementen[233] den stark dekorativen Charakter der Stücke, der wohl auch die primäre Funktion umfasst: Es handelt sich vermutlich um Ziergefäße, die im Tempel oder auch im Palastbereich aufgestellt waren und in denen wohl Substanzen aufbewahrt wurden, die trocken unter Luftzufuhr gelagert werden mussten (Trockenblumen?, Früchte?).

Eine weitere Möglichkeit der Rekonstruktion der Leiste belegt ein Fragment im University College, das wohl aus Amarna stammt[234]. Es handelt sich um ein rechteckiges, 9 cm hohes Becken mit flachem Boden, das oben mit einer Art Lippe abgeschlossen wird und dort Ansatzstellen von Aufsätzen in Durchbruchtechnik zeigt – hier wäre man erneut versucht, die Randleiste doch mit den Feindfiguren 6113e in Verbindung zu bringen. Insgesamt muss daher offen bleiben, ob das Leistenfragment der Bestandteil eines bemalten Beckens, eines Durchbruchgefäßes oder doch eines geschlossenen Gefäßes unbekannter Form gewesen ist.

Wie bereits oben erwähnt, sind plastische Applikationen charakteristische Elemente von Keramikprunkgefäßen. In Elephantine sind bislang an derartigen Gefäßen mindestens zwei Besgefäße (18613A/c-032, K9258), die allerdings nicht blau bemalt sind, vier in ihrer Identifizierung unklare Elemente (23603E-01, 23602K/b-07, 24604P/d-069 und 36602Q-01) und ein blau bemaltes Gefäß mit dem Kopf der Göttin Hathor, der aus der Wandung heraus modelliert wurde (5301-01; Abb. 16.2), belegt. Dieser Typ der Hathorvasen ist sowohl im funerären als auch häuslichen Kontext nachgewiesen[235] und steht wohl mit dem Hathorkult in Verbindung, wobei aber die genaue Funktion, ähnlich wie die der sogenannten Hathorschalen (siehe unten), unklar bleibt[236].

Merkmale von Prunkgefäßen aus Ton

Zusammenfassend bietet der Befund aus Elephantine die Möglichkeit, charakteristische formelle und funktionelle Aspekte von Keramikprunkgefäßen zu bestimmen. Die Größe ist dabei inter-

229 C. A. HOPE, in: *Egypt's Golden Age*, S. 70.

230 Für diese auffällige Dicke der blauen Farbe bei Gefäßen mit Riefelung siehe bereits D. A. ASTON, *Qantir* I, S. 414.

231 Siehe C. A. HOPE, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 51, Figs. 15k-l (Pl. 19d, Cairo 62804), 20g; Durchmesser der Gefäße auf Leistenhöhe ca. 40 cm bei Fig. 15k, 56,5 cm bei Fig. 15l. Ein wohl geschlossenes, stark fragmentiertes Gefäß mit Leiste liegt auch aus Malqata vor, siehe C. A. HOPE, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/ Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, Pl. 10a.

232 Siehe C. A. HOPE, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 29–30, Fig. 2c–e; für ein vollständiges Beispiel aus Amarna siehe auch *CoA* I, Taf. 44. Ein Oberteil eines derartigen Gefäßes wurde offenbar in Malqata gefunden, siehe C. A. HOPE, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, Fig. 11d.

233 Für Belege dieser Technik siehe C. A. HOPE, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 22–23, Fig. 2c–d, sowie als fragliche Beispiele Figs. 6k, 15l, 20q. Vgl. auch JdÉ 10438, CG 59776, eine Art Aufsatz mit separat geformten Federn über Scheiben (floral bemalt) in Durchbruchtechnik.

234 Siehe C. A. HOPE, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 62 und Fig. 20q (UC 2312).

235 In der größten Zahl wurden sie in Malqata und Amarna gefunden; im Stadtgebiet von Amarna kamen auch unbemalte Varianten zutage; siehe C. A. HOPE, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 40 mit weiterer Literatur.

236 Vgl. zuletzt auch C. REGNER, *Keramik, Bonner Sammlung von Aegyptiaca* 3, Wiesbaden 1998, S. 210.

essanterweise kein zwingendes Merkmal – zwar zeichnen sich Prunkgefäße häufig durch ein Großformat aus, Beispiele wie die kleine Amphore 18500-01 zeigen aber, dass dies nicht allgemeingültig ist[237]. Die Eigenschaft der Größe tritt hinter anderen formellen Kriterien zurück, die ich unter drei Aspekten zusammenfassen möchte.

– Nachahmungscharakter: Hinsichtlich der Gefäßform zeigen die Stücke eine enge Verwandtschaft zu Metallgefäßen (Riefelung, Henkelform, Deckel, Fuß[238], Durchbruchtechnik etc.). Besonders durch die plastischen Applikationen (Tierprotomen, Götterköpfe etc.) wird deutlich, dass es sich bei den Gefäßen um Umsetzungen von Metallvasen handelt. Das in Keramik umgesetzte Repertoire ist dabei offenbar geringer, aber vor allem auch durch die ungünstigeren Erhaltungsbedingungen reduziert.

– Frontalität: Neben den Applikationen trägt in der Regel auch die Bemalung des Stückes dazu bei, dass die Vorderseite als einzige Ansichtsseite konzipiert ist. Die Bemalung auf der Rückseite ist deutlich einfacher ausgeführt und eventuelle Riefelungen sind auf die Front beschränkt. Dieser Aspekt der Frontalität lässt den Schluss zu, dass die Objekte stationär an einem festgelegten Standort aufgestellt waren und nur die Vorderseite zu betrachten war[239]. Ähnliches ist beispielsweise auch bei ornamentalen Steingefäßen zu beobachten[240].

– Funktionsuntüchtigkeit: Diese Eigenschaft steht mit der Frontalität und der meist nicht gegebenen Mobilität der Stücke in Zusammenhang. Elemente wie aufwendig verzierte Henkel besitzen rein ornamentalen Wert und keine praktische Funktion; fragile Appliken und komplexe Formen zeigen ebenfalls, dass die Funktionstüchtigkeit der Gefäße bestenfalls von zweitrangiger Bedeutung war.

3. Zur Funktion und Verwendung

C. A. Hope hat auf die Vielzahl unterschiedlicher Funktionen und Einsatzbereiche blau bemalter Keramik hingewiesen, die vom Ziergegenstand, Einsatz im Siedlungsbereich bis in den religiösen und kultischen Rahmen, zu Friedhöfen und den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen reichen[241]. Es ist hinlänglich bekannt, dass sich die florale Bemalung der Gefäße wohl von echten Blumengirlanden ableitet, die man während Festen vergleichbaren Keramikgefäßen umzuhängen pflegte[242].

[237] In Kairo befindet sich z. B. ein kleines Miniaturgefäß mit einer Gazellenprotome (JdÉ 2769).

[238] Die Einheit eines Gefäßuntersatzes (= Fuß) und des Gefäßes (= Körper), wie bei Ashmoleon 1921.1412 und 16101G-08, ist besonders häufig bei Metall- und Steingefäßen zu beobachten (siehe oben, Anm. 205 und 206).

[239] Das sehr großformatige Prunkgefäß Kairo JdÉ 12124 besitzt allerdings gleich drei Protomen von Gazellen (eine frontal, zwei seitlich) – auch hier ist aber davon auszugehen, dass das Stück in einer Nische aufgestellt wurde und wohl zu zwei Dritteln sichtbar blieb.

[240] Vgl. etwa die aufwendig gestalteten Prunkgefäße aus Kalzit aus dem Grab des Tutanchamun (JdÉ 62111–62119 und 62121–62129).

[241] C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 88.

[242] Vgl. J. Bourriau, *Umm el-Ga'ab*, S. 79; C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, S. 8; C. A. Hope, *Egyptian Pottery, Shire Egyptology* 5, Princess Risborough 2001, S. 26. Derartiges ist auch bei Prunkgefäßen aus Metall nachgewiesen, vgl. H. Schäfer, in: *UGAÄ* 4, 1964, S. 3–44. Allgemein zur Rolle von Blumen bei der Festausschmückung siehe zuletzt Z. S. Mohamed, *Festvorbereitungen. Die administrativen und ökonomischen Grundlagen altägyptischer Feste, OBO* 202, Freiburg 2004, S. 102–105. Sehr deutlich wird der Bezug zu Festen auch bei einem blau bemalten Randfragment aus Amarna, das keinen rein floralen Dekor besitzt, sondern einen festlich geschmückten Opferstier mit einer Ente am Rücken zeigt, der an einem Strick herbeigeführt wird (Cairo JdÉ 13354).

In Elephantine ist durch die Anzahl und Qualität der Gefäße sowie deren Fundpositionen (siehe unten bei 5.) gesichert, dass blau bemalte Keramik nicht zum Inventar eines Haushaltes wie etwa in Amarna oder Qantir gehörte. Auf der Insel kommt hingegen der Aspekt der Warengruppe als Tempelinventar zu tragen: Die Scherben sind in erster Linie Relikte aus den Magazinen der Tempelanlagen und waren ehemals Ausstattungs- bzw. Aufbewahrungsgegenstände in den Heiligtümern, eventuell auch Kult- oder Votivobjekte. Diese Fokussierung auf die Einsatzbereiche Kult, Fest und Tempel ist der Situation in Abydos sehr ähnlich.

An dieser Stelle ist es nun von Interesse, sich die Kulttopographie von Elephantine vor Augen zu führen: Neben den Hauptheiligtümern für die Lokalgötter Satet und Chnum gab es während des Neuen Reiches zum einen Lehmziegelheiligtümer innerhalb des Siedlungsgebiets[243] und zum anderen kleinere Stationsheiligtümer außerhalb der Wohngegend, von denen diejenigen Amenophis' III. und Ramses' II. hervorzuheben sind[244]. Diese Anlagen waren wohl durch Prozessionswege mit dem Hafen verbunden oder zumindest von einer Anlegestelle aus zugänglich[245]. Davon zeugen auch die zahlreichen Felsinschriften auf der Insel und in ihrer Umgebung, v. a. im Hafenbereich, die durch ihre Konzentrationen und Ausrichtungen Aufschluss über die Routen bei Götterfesten geben[246].

Viele dieser Felsinschriften um Elephantine stammen von Beamten, die aus Theben kamen und sich auf dem Weg nach Süden im Gebiet des Ersten Kataraktes verewigen ließen. Die großformatigen, blau bemalten Gefäße mit plastischem Dekor, die auf Elephantine gefunden wurden, sind vermutlich Produkte einer königlichen Werkstatt – dafür sprechen die Parallelen aus Malqata, Amarna und Qantir sowie die enge Verwandtschaft mit Metallgefäßen. Prunkgefäße aus kostbaren Metallen als Gaben für Gottheiten sind dem Königshaus vorbehalten, wie die zahlreichen Tempelreliefs zeigen[247]. Gefäße, die diese Formen als preiswerte Varianten in Ton nachbilden, kämen hingegen als Stiftungen königlicher Beamter in Frage. Es wäre also denkbar, dass derartig besondere Keramikgefäße, wie es beispielsweise 16101G-08 darstellt, von hochstehenden Beamten als Weihgeschenke für die lokalen Tempel aus Theben mitgebracht wurden[248].

Möglicherweise sind daher die Urheber der Felsinschriften auch für die Stiftung der blau bemalten Keramik verantwortlich[249]. Die Zeiträume der deutlichen Ballungen an Felsinschriften – einerseits

[243] Gut erhalten ist das Heiligtum Y, siehe A. Krekeler, in: *19./20. Bericht*, S. 172–173; Aston, *Elephantine* XIX, S. 46–47.

[244] Zum sogenannten *temple du sud*, dem Barkensanktuar Amenophis' III., siehe *Description* I, pl. 31, 34–38; P. d'Avennes, *Histoire de l'art égyptien d'aprés les monuments depuis les temps les plus recútes jusqu'à la domination romaine: Atlas*, Paris 1858, pl. 11; Borchardt, *Tempel mit Umgang*, S. 95–98; M. F. Laming-Macadam, *Gleanings from the Bankes MSS.*, in: *JEA* 32, 1946, S. 59, Pl. 7; D. Arnold, *Lexikon der ägyptischen Baukunst*, Zürich 1994, S. 74; zum *temple du nord* Ramses' II. vgl. *Description* I, pl. 31, 38; L. Borchardt, *Besprechung von Porter-Moss, A Topographical Bibliography*, in: *OLZ* 41, 1938, Sp. 156. Vermutlich im Jahr 1822 wurden beide Barkenstationen durch den damaligen Gouverneur von Assuan zur Gewinnung von billigem Baumaterial vollständig abgerissen; so M. F. Laming-Macadam, *a. a. O.*, S. 59; L. Habachi, in: *Kush* 5, 1957, S. 24, Anm. 27.

[245] Vgl. *4. Bericht*, Abb. 1 (Gesamtplan) und *Elephantine. Die antike Stadt, Offizielles Führungsheft des DAIK*, Kairo 1998, S. 14–15, Abb. 3 (Gesamtplan des Neuen Reiches und der Spätzeit).

[246] Siehe S. J. Seidlmayer, *New Rock Inscriptions on Elephantine Island*, in: Z. Hawass (ed.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century, Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists Cairo 2000* I, Cairo 2003, S. 443–445. Allgemein zu Festen in der Region für die Lokalgöttinnen Satet und Anuket siehe auch Valbelle, *Satis et Anoukis*, S. 121–127.

[247] Darstellungen in Gräbern zeigen aber auch hohe Beamte bei der Stiftung von Prunkgefäßen, in der Regel für den König; siehe dazu H. Schäfer, in: *UGAÄ* 4, 1964, S. 20. Es ist allerdings wahrscheinlich, dass es sich hierbei um Staats- bzw. Tempeleigentum handelt.

[248] Diese Idee und weiterführende, hilfreiche Gespräche verdanke ich D. Raue. Dass Thebaner in Elephantine ansässig waren, ist u. a. durch beschriftete Türgewände belegt, siehe dazu meinen Beitrag in diesem Band.

[249] Für die enge Verbindung zwischen der thebanischen Priesterschaft und den Tempelanlagen von Elephantine, wie sie sich z. B. durch die Felsinschriften abzeichnet, siehe S. J. Seidlmayer, *a. a. O.*, S. 441–442.

während der Regierungszeit Amenophis' III.[250], andererseits unter Ramses II. und Merenptah[251] – sind zudem identisch mit der Hochblüte der blau bemalten Keramik und den Entstehungszeiträumen der beiden kleinen Stationsheiligtümer auf Elephantine.

Gazellen- bzw. Steinbockköpfe als Gefäßapplikationen wie bei der Siegervase wurden in der Forschung als Einfluss aus Syrien aufgrund der Assoziation der Gazelle mit dem syrischen Gott Reschef gedeutet[252]. Die applizierten Feinde am Fuß von 16101G-08 besitzen mit Sicherheit eine inhaltliche Symbolik. Generell sind im Neuen Reich Feinde und Ausländer beliebte Motive der Kleinkunst[253], auf Keramikgefäßen sind derartige Belege aber selten[254]. Die gefesselten Feinde werden dabei in der Regel in irgendeiner Form in Besitz genommen, unterworfen und zu Arbeitsvorgängen herangezogen – die Darstellungen sind als Allegorie auf den Sieg und die Beherrschung der Besiegten zu verstehen. In der häufigen Darstellung gebundener Feinde am Fuß von Prunkgefäßen bei den sogenannten Tributszenen verbirgt sich wohl die Aussage, dass die ausländischen Gaben für den Gott „auf den Schultern" der unterworfenen Feinde gebracht werden[255]. Die Siegervase von Elephantine symbolisiert in ähnlicher Weise den Dank über die „Bändigung" der Feinde. Vermutlich handelt es sich bei dem Feindpaar des Gefäßes um die Wiedergabe der beiden Grundtypen an Fremdvölkern, die in Ägypten unterschieden wurden: Zum einen Fremdvölker aus dem Norden und zum anderen solche aus dem Süden[256]. Möglicherweise hatte bei der Berücksichtigung des Typs Nubier die Lage und politische Funktion der Insel eine Rolle gespielt – denn bei den Gabenhaufen der syrischen Tributszenen sind dagegen immer zwei Feinde vom nördlichen Typ dargestellt[257].

Ein Weihgeschenk mit dem Symbolgehalt der Siegervase von Elephantine – neben allgemeiner Triumphsymbolik mit Bezügen auf die Unterwerfung/Nutzung des südlichen Nachbarlandes – könnte man sich als Opfergabe hoher Beamter mit militärischen und administrativen Funktionen wie etwa eines Vizekönigs vorstellen. Unter denjenigen, die sich mit der Datierung des Gefäßes vereinbaren ließen, die nachweislich aus Theben kamen und sich durch Felsinschriften in der Region Assuan verewigten, sind beispielsweise Merimose (Amenophis III.) und Setau (Ramses II.) zu nennen[258]. Vizekönig Hui,

[250] Vgl. A. J. Peden, *The Graffiti of Pharaonic Egypt. Scope and Roles of Informal Writings (c. 3100–332 B.C.)*, *PÄ* 17, Leiden/Boston/Köln 2001, S. 84 (für die 18. Dynastie: Konzentrationen unter Hatschespsut/Thutmosis III. und Amenophis III.).

[251] A. J. Peden, *a. a. O.*, S. 112.

[252] Siehe C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 90 mit weiterer Literatur. Bei dem Stück aus Elephantine stellt sich nun die Frage, ob eventuell auch ein assoziativer Bezug zur Lokalgöttin Anuket vorliegen könnte, als deren heiliges Tier bzw. theomorphe Erscheinungsform im Neuen Reich die Gazelle fungierte, siehe dazu Valbelle, *Satis et Anoukis*, S. 117–118, 124, pl. 7.

[253] Siehe z. B. *Egypt's Golden Age*, S. 208–209, Nr. 245 (Löffel mit einem Syrer, der ein Gefäß trägt); vgl. auch allgemein G. Moers, in: S. Petschel/M. von Falck (Hrsg.), *Pharao siegt immer. Krieg und Frieden im Alten Ägypten*, Hamm 2004, S. 42.

[254] So z. B. die singuläre Pilgerflasche, deren Henkel durch die Beinpaare von zwei fremdländischen Menschenfiguren gebildet werden, siehe W. Kaiser, *Ägyptisches Museum Berlin*, Berlin 1967, Nr. 674, Inv. Nr. 13155; J. Bourriau, in: *CCÉ* 1, 1987, Pl. 27.1–3.

[255] Vgl. hier die Darstellung von Schüsseln aus Metall, die von zwei Fremdländern tatsächlich getragen werden oder deren Kopf den Gefäßboden zu stützen scheint und die dabei am Gefäßfuß gefesselt sind; siehe E. Prisse d'Avennes, *Atlas de l'Art Égyptien*, Kairo 1991, pl. No. II.95 (oben; 20. Dynastie aus Theben).

[256] Siehe dazu zuletzt S. Hallmann, *Die Tributszenen des Neuen Reiches*, *ÄAT* 66, Wiesbaden 2006, S. 8–10, die außerdem Mischformen vom Typ Syrer und Ägäer anführt, weshalb eine genauere Bestimmung der „nördlichen" Feindfigur K 4038 nicht zweckgemäß erscheint.

[257] Hier ist die Darstellung eines Prunkgefäßensembles aus Metall im Grab des Hui, Vizekönig von Kusch unter Tutanchamun, zu nennen: Auf einer Seite des Grabes sind ausschließlich Nubier dargestellt, dabei auch zwei Gefesselte am Fuß eines Metalluntersatzes (siehe unten); auf der anderen Seite werden „syrische" Gaben mit dem nördlichen Fremdlandtyp und Gazellenprotomvasen dargebracht, siehe *LD* III, Taf. 115, 118.

[258] Vgl. L. Habachi, *The Graffiti and Work of the Viceroys of Kush in the Region of Aswan*, in: *Kush* 5, 1957, S. 13; zeitlich würde Merimose für die Siegervase besser passen als Setau.

der unter Tutanchamun das Amt innehatte, im Raum Assuan allerdings bislang nicht belegt ist, präsentiert in seinem Grab in Qurnet Murai (TT 40) dem König ein sehr aufwendiges Prunkgefäß mit zwei am Fuß gefesselten Nubiern[259], was durchaus mit der Gestaltung der Siegervase zu vergleichen ist. Aus inhaltlichen und zeitlichen Gründen würde sich besonders Vizekönig Amenemopet, der unter Sethos I. und Ramses II. im Amt war, als Stifter anbieten[260]. Er hat auf der Straße nach Shellal vier Graffiti hinterlassen, die Referenzen auf militärische Aktionen beinhalten. So ist Sethos I. neben seinem Streitwagen, mit der Hand einen Feind am Schopf packend, und beim Erschlagen der Feinde dargestellt[261]. Dieser Demonstration der königlichen Überlegenheit, die natürlich zeitlosen und allgemeingültigen Symbolcharakter besitzt, könnten auch reale Kampfhandlungen im Süden vorangegangen sein. Könnte es sich dabei um denselben Anlass handeln, der die Herstellung der Siegervase bewirkt hat[262]?

4. Weitere blau bemalte Keramikfragmente aus Elephantine

Das Spektrum der blau bemalten Keramik auf Elephantine, auf dem die hier vertretene Interpretation aufbaut, umfasst nicht nur die bereits erwähnten Prunkgefäße. Insgesamt wurden 2006 in Elephantine 46 blau bemalte Gefäßfragmente im Detail dokumentiert, von denen hier 40 abgebildet sind. Hinzu kommen neun bereits publizierte Stücke[263]. Als Tonmaterial dominieren sandige Niltone des Typs B2 und D2 nach dem Vienna System, die eventuell als lokale Varianten zu bezeichnen sind[264]. Nilton B2 wurde dabei deutlich häufiger verwendet. Der grobe Nilton C des Vienna Systems fehlt im Korpus der blau bemalten Gefäße von Elephantine. Mergeltongefäße sind nur selten belegt (siehe Tab. I).

Bei den Niltonen wird die Bemalung am häufigsten auf einem cremefarbenen Überzug[265], der zuweilen auch rosa erscheinen kann, angebracht (WFBB). In der 19. Dynastie ist der untere Bereich der Gefäße in vielen Fällen mit einem dicken, roten Überzug versehen, während die obere Gefäßhälfte mit einem weißen bzw. cremefarbenen Farbbad bedeckt ist[266]. Diese Kombination (RFBB) kann daher nur bei gutem Erhaltungszustand beobachtet werden und ist in Elephantine relativ selten und ausschließlich in Bauschicht 8 (19. Dynastie) nachweisbar.

Mergeltongefäße wurden regelmäßig tongrundig belassen und dann bemalt. Die frühesten Zeugnisse für blau bemalte Keramik auf Elephantine stammen aus der mittleren 18. Dynastie und sind aus Mergelton A4 gefertigt. Mergelton A2 ist sowohl blau (TGBB) als auch polychrom (TGPB)

[259] H. Schäfer, in: *UGAÄ* 4, 1964, S. 23; *LD* III, Taf. 118.

[260] Generell wurde unter Sethos I. ein neuer Steinbruch in Assuan erschlossen und es ist Bautätigkeit, v. a. Restaurierungen am Satet- und Chnumtempel, auf Elephantine festzustellen; siehe dazu P. J. Brand, *The monuments of Seti I and their historical significance: epigraphic, art historial and historical analysis*, Toronto 1998, S. 301–305. Zu erwähnen ist ein in Elephantine neugefundenes Türelement aus Bereich II, das entweder die Kartusche Sethos' I. oder Sethos' II. trägt (35. Kampagne, siehe http://www.dainst.org/medien/de/daik_rundbrief_2006.pdf, S. 4, Abb. 5).

[261] L. Habachi, *a. a. O.*, S. 26–27.

[262] Amenemopet präsentiert außerdem im Tempel von Beit el-Wali ein ähnliches Prunkgefäß wie Vizekönig Hui (Anm. 257) in der Form einer Platte auf einem hohen Fuß, wobei auf der Platte kleine Figuren kniender Nubier mit in Verehrung erhobenen Armen abgebildet sind; H. Schäfer, *a. a. O.*, S. 23, Anm. 2 (*LD* III, Taf. 176e).

[263] Siehe Aston, *Elephantine* XIX, Nr. 26–28, 394, 1365; J. Budka, in: *31./32. Bericht*, S. 107, Abb. 38.

[264] Zu den Warenbeschreibungen siehe bereits J. Budka, in: *31./32. Bericht*, S. 92–93.

[265] Die Bezeichnungen „Überzug" und „Farbbad" entsprechen *slip* nach der Definition von D. A. Aston, *Qantir* I, S. 31, d. h., diese Farbbäder wurden im Gegensatz zu einem *wash* vor dem Brand angebracht.

[266] Siehe dazu Aston, *Elephantine* XIX, S. 19 (in der 18. Dynastie selten, häufiger in der 19. Dynastie); dort als Beispiel ein *funnel necked jar*, Nr. 28, Pl. 2; für Beispiele aus der 18. Dynastie vgl. C. A. Hope, *Concerning a Blue-Painted Vessel from East Karnak*, in: *JSSEA* 15, 1985, S. 79.

bemalt belegt. Die blau bemalten Gefäße aus Niltonen könnten teilweise lokal produziert worden sein, da ihr Rohmaterial dem auf der Insel gängigen Tonsortiment entspricht, während hingegen die oberägyptischen Mergeltonvarianten, die generell im Korpus der Keramik des Neuen Reiches von Elephantine nur einen relativ kleinen Anteil ausmachen (ca. 15 %), eher in die thebanische Region als Herstellungsort verweisen[267].

	Nilton B2	Nilton D2	Mergel A2	Mergel A4
WFBB	x	x		
RFBB	x	x		
RPBB	x			
TGBB			x	x
TGPB			x	

Tab. I: Belegte Warenkombinationen der blau bemalten Keramik von Elephantine[268]

Das Warenspektrum auf Elephantine ist etwas eingeschränkter als in Malqata und Amarna[269] oder auch Qantir[270], aber gut mit der blau bemalten Keramik aus Abydos vergleichbar[271]. Dort sind ebenfalls viel mehr Nilton- als Mergeltongefäße belegt, wobei Nilton B2 am zahlreichsten nachgewiesen ist. Auf der Grundlage der stratifizierten Stücke aus Elephantine und unter Berücksichtigung von Vergleichsbeispielen lassen sich die folgenden Laufzeiten für die einzelnen Warenkombinationen auf der Insel rekonstruieren (Tab. II).

mittlere 18. Dyn. (Am. II–T. IV.)	späte 18. Dyn. (Am. III–Tut.)	Übergang 18.–19. Dyn.	19. Dyn.	20. Dyn.
Mergelton A4 TGBB				
	Mergelton A2 TGBB			
		Mergelton A2 TGPB		
	Nilton B2 & D2 WFBB			
		Nilton B2 & D2 RFBB		
	Nilton B2 RPBB			

Tab. II: Laufzeiten der Waren der blau bemalten Keramik von Elephantine

[267] Zur oberägyptischen Herkunft der Mergeltone A2 und A4 siehe Do. Arnold/J. Bourriau, *Introduction to ancient Egyptian pottery, SDAIK* 17, Mainz 1993, S. 176, 178; D. A. Aston, *Qantir* I, S. 65.

[268] Zur Beschreibung der Oberflächengestaltung dienen folgende Abkürzungen: WFBB: weißes Farbbad, blau bemalt; RFBB: rotes Farbbad, blau bemalt; RPBB: rot poliert, blau bemalt; TGBB: tongrundig, blau bemalt und TGPB: tongrundig, polychrom bemalt.

[269] Siehe C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 21.

[270] D. A. Aston, *Qantir* I, S. 76–79, 354–421: In Qantir sind mehrere Varianten an Niltonen blau bemalt belegt, hingegen fehlen bislang Mergeltone – ein Befund, der wohl mit der lokalen Produktion der Gefäße zu erklären ist.

[271] Siehe J. Budka, in: *Ä&L* 16, 2006, S. 105–108, 113–114 (vgl. Anm. 179).

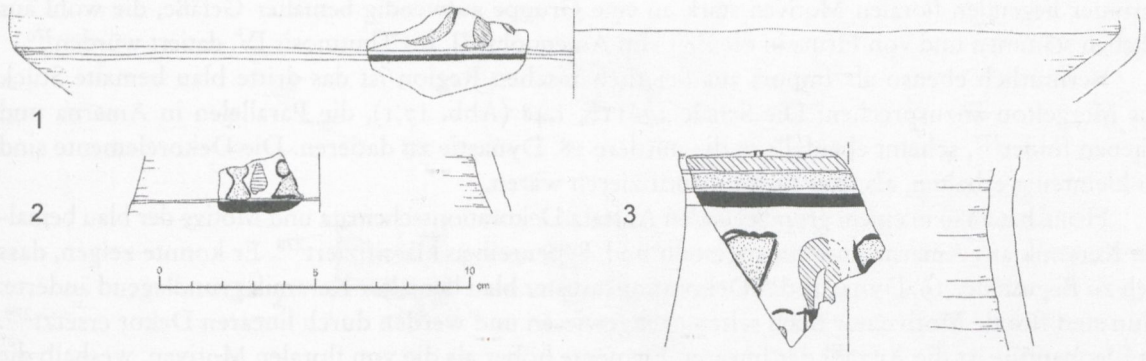

Abb. 17: Blau bemalte Mergeltongefäße der mittleren 18. Dynastie

Die eine Hälfte der 46 neu aufgenommen, blau bemalten Stücke stammt aus Grabungen und aus Schichtung (23 Stück). Die andere kommt aus Schutt und *Sebakh* (13 Stück), oder die Stücke sind als Oberflächenfunde zu bezeichnen (10 Stück). Die geringe Quantität an blau bemalten Scherben ist wohl zum einen durch die generell dünne Beleglage der Bauschichten 8 und 9, zugleich der Hauptlaufzeit der Ware, bedingt. Da aber die Zahl auch prozentual sehr klein bleibt – nur 0,3 % bei Bauschicht 9, 1 % bei Bauschicht 8 des bislang als diagnostisch aufgenommenen Materials – liegt doch zum anderen ein deutlich geringerer Anteil blau bemalter Keramik als beispielsweise in Amarna, Malqata oder Qantir vor[272].

Das Material aus Elephantine präsentiert sich als heterogen – auf der einen Seite liegen Scherben mit einfachem Dekor vor (vgl. Abb. 19–20), andererseits finden sich ornamentale Stücke, die Vergleichsstücken aus Residenzstädten kaum nachstehen (siehe oben, Abb. 16) oder sogar von singulärem Charakter sind (so die Siegervase, Abb. 12). Im Allgemeinen findet das Material aus Bauschicht 9 gute Parallelen in Amarna[273] und in Gräbern der Nachamarnazeit in Saqqara[274]. Für die ramessidischen Schichten kann neben unpublizierten Stücken aus Abydos hauptsächlich die Keramik aus Qantir als Referenzmaterial herangezogen werden[275].

Die Dekoration und Motive

Die frühesten Beispiele für blau bemalte Keramik auf Elephantine zeigen ein spezielles Dekorationsschema. Bei 17609P-1,250 und 26000-01 (Abb. 17) handelt sich um kleine Fragmente von ovoiden Gefäßen mit hohem Hals. Beide sind aus Mergelton A4 und tongrundig bemalt (TGBB), wobei das Blau noch nicht, wie es ab der späten 18. Dynastie üblich ist, flächendeckend auftritt, sondern nur neben Rot und Schwarz für verschiedene Details verwendet wurde. Das größere Fragment, 17609P-1,250, erinnert hinsichtlich der Form und der Dekoration von drei parallelen dünnen Bändern am Hals und

[272] Doch auch an den Hauptfundorten der Ware – Amarna und Malqata – ist der Anteil blau bemalter Keramik am Gesamtkorpus eher gering: In Malqata 3,7 % aller Scherben und 6,4 % der diagnostischen (C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, S. 12); ähnlich in Amarna, „only a few percent" laut C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 17.

[273] T. E. Peet/L. C. Woolley, *The City of Akhenaten* I, London 1923, Pls. 46–54; H. Frankfort/J. D. S. Pendlebury, *The City of Akhenaten* II, London 1933, Pls. 51–54; J. D. S. Pendlebury, *The City of Akhenaten* III, London 1951, Pls. 109, 112; P. Rose, in: *Amarna Reports* I, London 1984, Fig. 10.1.

[274] J. Bourriau et al., *The Memphite Tomb of Horemheb, Commander-in-Chief of Tutʿankhamun* III, *The New Kingdom Pottery*, *EES Excav. Mem.* 71, London 2005.

[275] D. A. Aston, *Qantir* I, passim.

darunter liegenden floralen Motiven stark an eine Gruppe aufwendig bemalter Gefäße, die wohl aus Theben stammen und von Hope in die Zeit von Amenophis II. bis Thutmosis IV. datiert wurden[276].

Vermutlich ebenso als Import aus der thebanischen Region ist das dritte blau bemalte Stück aus Mergelton anzusprechen: Die Schale 17611K-1,48 (Abb. 17.1), die Parallelen in Amarna und Theben findet[277], scheint ebenfalls in die mittlere 18. Dynastie zu datieren. Die Dekorelemente sind zu kleinteilig erhalten, als dass sie zu identifizieren wären.

Hope hat 1989 in einem grundlegenden Aufsatz Dekorationsschemata und Motive der blau bemalten Keramik aus Amarna zusammengestellt und Typenreihen klassifiziert[278]. Er konnte zeigen, dass sich zu Beginn der 19. Dynastie das Dekorationsmuster blau bemalter Keramik grundlegend änderte: Nun sind florale Motive nur noch selten nachgewiesen und werden durch linearen Dekor ersetzt[279]. In Elephantine ist die Anzahl der linearen Elemente höher als die von floralen Motiven, weshalb die Mehrzahl der Scherben wohl bereits als ramessidisch zu bezeichnen ist (vgl. Abb. 19–20).

Die meisten Belege für florale Dekoration, die für die 18. Dynastie charakteristisch ist, verwenden das Motiv der herabhängenden Lotusblätter[280] (Abb. 18). Florale Elemente treten auch in Kombination mit abstrakten Motiven auf. Das Randfragment eines *funnel necked jar* (26000-04, Abb. 18.5) zeigt unter dem Rand eine schmale, von zwei schwarzen Linien eingegrenzte Zone mit einfachen, unregelmäßigen, kleinen roten Tupfen darin (= Motiv AV.7 nach Hope[281]). Unmittelbar darunter folgen auf der Halszone nach unten hängende Blätter des blauen Lotus (= Motiv AId.2 nach Hope[282]). Diese Kombination ist von der späten 18. Dynastie bis in die Ramessidenzeit in Verwendung[283].

Die Lotusblüte tritt neben den Blättern relativ häufig als gemaltes Dekorelement auf, und zwar primär im Halsbereich (siehe etwa 16101G-08). Beim ramessidischen Fragment 35603M/d-02 (Abb. 16.3) sind zwischen den nach oben offenen Blüten kleine Knospen arrangiert (= Motiv AIb.18 nach Hope[284]).

Ein nicht sicher zu identifizierendes florales Motiv, das in dieser Form auch in Amarna (AIk.2 nach Hope[285]), aber vor allem aus Giza[286] belegt ist, zeigt das Schulterfragment 26000-02 (Abb. 18.3). Unterhalb einer Zone mit schematischen, herabhängenden Lotusblättern sind nebeneinander offene Blumen, vermutlich Chrysanthemen, dargestellt. Die einzelnen Blütenblätter sind in Schwarz angegeben und die Mitte ist als roter Punkt markiert. Die besten Parallelen für das Motiv der Chrsyanthemen datieren in die 18. Dynastie, woraus sich die wahrscheinlichste zeitliche Einordnung von 26000-02 ergibt[287].

[276] C. A. Hope, *Innovation and Decoration of Ceramics in the Mid-18th Dynasty*, in: *CCÉ* 1, 1987, S. 97–122. Die Motive dieser Gruppe umfassen z. B. Pferde, Kälber, Menschen in Papyrusnachen, Elemente der Flora und Hieroglyphen.

[277] Vgl. C. A. Hope, *Pottery of the Egyptian New Kingdom – Three Studies, Archaeology Research Unit/Occasional Papers* 2, Burwood Victoria 1989, Fig. 17c (= G. Nagel, *La céramique du Nouvel Empire à Deir el Médineh* I, *DFIFAO* 10, Le Caire 1938, pl. 4, K.2.106) und Fig. 15f-i (Mergeltonschalen); zur Form vgl. auch C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Fig. 20b, allerdings aus Nilton.

[278] C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 17–92.

[279] Vgl. auch D. A. Aston, *Qantir* I, S. 78 mit note 231.

[280] Die Gruppe AId von C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 68–70.

[281] C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 79.

[282] C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 68.

[283] In Amarna allerdings bei *funnel necked jars* mit Außenlippe, vgl. C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Figs. 8a, 10a (schwarze Punkte); in Qantir hingegen sehr ähnliche Formen wie in Elephantine, D. A. Aston, *Qantir* I, S. 396–397, Nr. 1398–1399 (allerdings größer als 26000-04).

[284] C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 67.

[285] C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 73.

[286] Siehe C. A. Hope, *Some Memphite Blue-painted Pottery of the Mid-18th Dynasty*, in: J. Philipps et al. (eds.), *Ancient Egypt, the Aegean, and the Near East. Studies in Honour of Martha Rhodes Bell* II, San Antonio 1997, S. 251.

[287] Siehe C. A. Hope, *a. a. O.*, S. 256; vgl. als nahe Parallele besonders JE 48179 aus Giza (*ebd.*, Fig. 7).

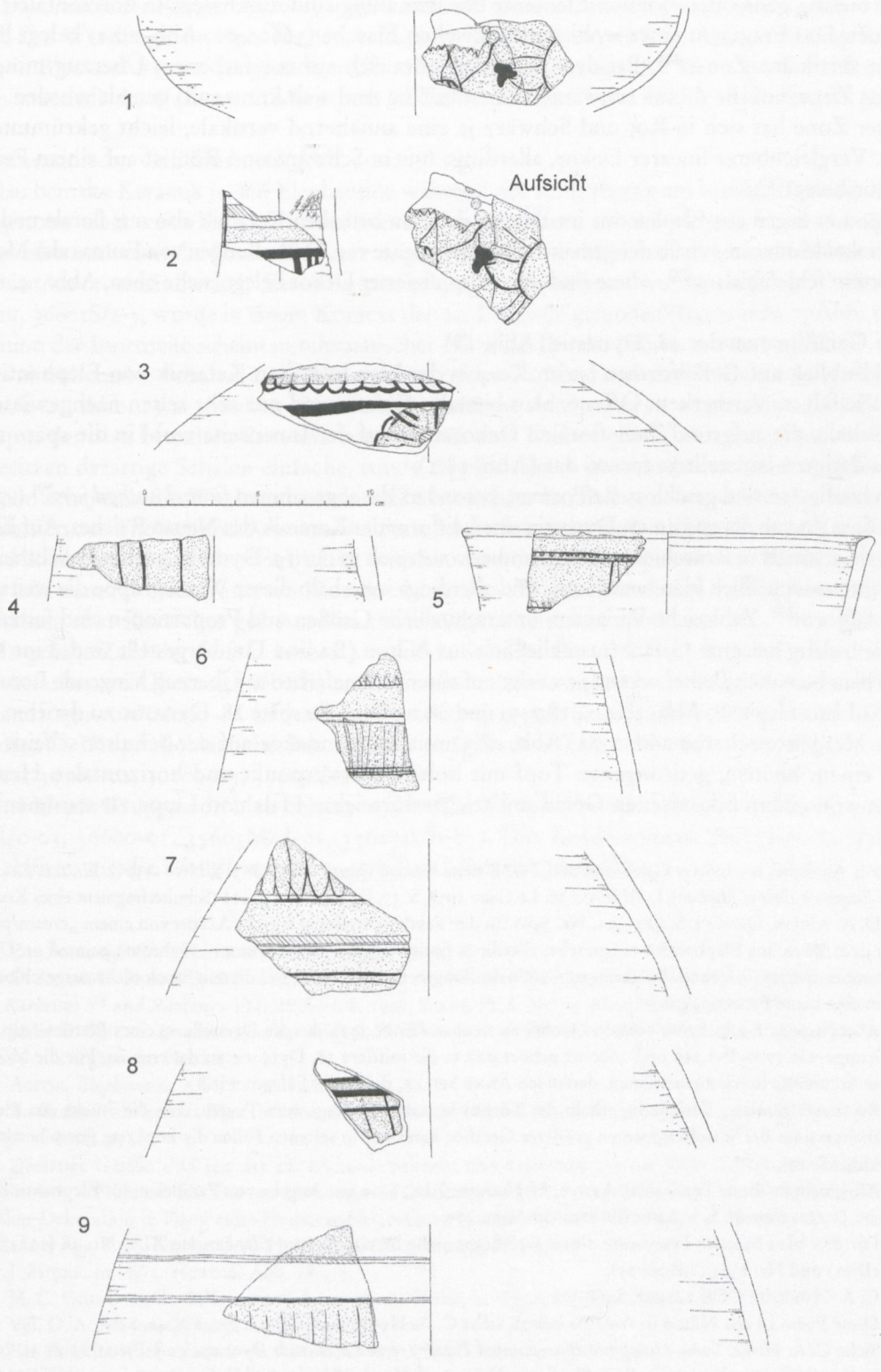

Abb. 18: Blau bemalte Gefäße der späten 18. Dynastie

Die bislang genannten floralen Elemente der Bemalung sind durchwegs in horizontalen Zonen angeordnet. Das Fragment einer wohl ramessidischen Flasche (36600-02, Abb. 20.1) belegt linearen Dekor in vertikalen Zonen[288]. Bei dem Stück befindet sich auf rosafarbenem Überzug mindestens eine blaue Zone, auf die dünne schwarze Linien (wellig und sich kreuzend) gemalt wurden. Rechts von dieser Zone hat sich in Rot und Schwarz je eine annähernd vertikale, leicht gekrümmte Linie erhalten. Vergleichbarer linearer Dekor, allerdings nur in Schwarz und Rot, ist auf einem Fragment aus Qantir belegt[289].

Insgesamt liegen aus Elephantine im Korpus der blau bemalten Keramik also nur florale und lineare oder abstrakte Motive innerhalb der gemalten Dekorelemente vor. Darstellungen von Fauna oder Menschen bzw. Göttern fehlen bislang[290] – diese sind nur als applizierter Dekor belegt (siehe oben, Abb. 14, 16).

Die Gefäßformen der 18. Dynastie (Abb. 18)

In Hinblick auf Gefäßformen ist im Korpus der blau bemalten Keramik von Elephantine eine geringe Vielfalt zu vermerken. Offene, blau bemalte Gefäße sind nur sehr selten nachgewiesen. Die einzige Schale, die aufgrund ihrer floralen Dekoration auf der Innenseite wohl in die späte 18. Dynastie zu datieren ist, stellt 30100-06 dar (Abb. 18.1).

Am häufigsten sind geschlossene Formen, besonders die sogenannten *funnel necked jars*[291] (vgl. Abb. 18–20). Diese sind ab der späten 18. Dynastie eine Leitform der Keramik des Neuen Reiches. Auf Elephantine sind sie erstmals in Bauschicht 9 belegt und erfreuen sich in der 19. Dynastie großer Beliebtheit[292]. Sie treten nicht ausschließlich blau bemalt auf, sind allerdings innerhalb dieser Warengruppe die weitaus häufigste Gefäßform[293]. Zahlreiche Varianten, unterschiedliche Größen und Proportionen sind festzustellen, wobei die bislang belegten Gefäße ausschließlich aus Nilton (B2 und D2) hergestellt sind. Eine Gruppe von fünf blau bemalten *funnel necked jars* zeigt auf einem cremefarbenen Überzug hängende Lotusblätter (Motiv AId laut Hope[294], Abb. 18.4–5, 18.7–9) und ist wohl in die späte 18. Dynastie zu datieren.

Die Mergeltonscherbe 26000-02 (Abb. 18.3) mit Blumendekor auf der Schulter scheint entweder von einem kleinen, gedrungenen Topf mit hohem Schwerpunkt und horizontalen Henkeln[295] oder eher von einem bikonischen Gefäß mit trichterförmigem Hals und Lippe zu stammen[296]. Die

[288] Für Ähnliches bei anderer Gefäßform und TGBB siehe Aston, *Qantir* I, S. 358–359, Nr. 1255; G. Nagel, *La céramique du Nouvel Empire à Deir el Médineh* I, *DFIFAO* 10, Le Caire 1938, S. 37, fig. 24, Nr. 359.116 (Schulterfragment eines Kruges).

[289] D. A. Aston, *Qantir* I, S. 422–423, Nr. 1488 (in der Textbeschreibung spricht Aston von einem „cream/pink slip", was genau dem Stück aus Elephantine entspräche; allerdings findet sich der Eintrag unter „Bichrome painted on Uncoated" und bleibt somit unklar; aufgrund der geringen Größe des Fragments kann auch bei diesem Stück nicht ausgeschlossen werden, dass es eine blaue Farbzone gab).

[290] Allerdings ist ein bichrom bemaltes Gefäß zu nennen (EZN 737), das die Darstellung eines Pferdes zeigt, wohl in dieselbe Gruppe wie 17609P-1,250 und 2600-01 gehört und in die mittlere 18. Dynastie zu datieren ist. Für die Möglichkeit, dieses bemerkenswerte Stück zu erwähnen, danke ich Anne Seiler, die es publizieren wird.

[291] Bei dieser geringen Varianz innerhalb des Korpus kommt allerdings zum Tragen, dass die Stücke aus Elephantine schlecht erhalten sind: Bei Wandfragmenten größerer Gefäßen kann nur in seltenen Fällen die konkrete Form bestimmt werden (vgl. Abb. 18–20).

[292] Allgemein zu dieser Form siehe Aston, *Elephantine* XIX, S. 19 mit Angabe von Parallelen; für Elephantine vgl. auch J. Budka, in: *31./32. Bericht*, S. 110 mit Literatur in Anm. 405.

[293] Für drei blau bemalte Fragmente dieses Gefäßtyps siehe bereits Aston, *Elephantine* XIX, Nr. 28 (19857C:0), Nr. 394 (19851B:01) und Nr. 1365 (19809e:05).

[294] C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 68–70.

[295] Diese Form ist aus Nilton in Amarna belegt, siehe C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Pls. 4a, 15b.

[296] Siehe C. A. Hope, *Some Memphite Blue-painted Pottery of the Mid-18th Dynasty*, in: J. Philipps et al. (eds.), *Ancient Egypt, the Aegean, and the Near East. Studies in Honour of Martha Rhodes Bell* II, San Antonio 1997, Fig. 7 (JE 48179 aus Mergelton und mit sehr ähnlicher Bemalung, siehe Anm. 287).

florale Dekoration der Flasche 26000-03 spricht ebenfalls für eine Datierung in die späte 18. Dynastie (Abb. 18.6)[297]. Das Wandfragment eines kleinen, schlanken Gefäßes (32607G/f-03, Abb. 18.2) zeigt lineare Bemalung in Blau und Rot auf tongrundiger Oberfläche. Entsprechungen für dieses Stück aus Bauschicht 9 wurden außerhalb des Grabes von Merenptah im Tal der Könige[298] und in Deir el-Medineh[299] gefunden.

Ramessidische Gefäßformen (Abb. 19–20)

Blau bemalte Keramik ist auf Elephantine während der 19. Dynastie am häufigsten belegt. Das Formenrepertoire wird weiterhin von *funnel necked jars* dominiert, die vorwiegend linear dekoriert sind, aber zuweilen auch einfache florale Elemente zeigen. Von den vereinzelt nachgewiesenen offenen Gefäßen hat bereits Aston einen Deckel, dessen Innenseite tongrundig belassen wurde, vorgelegt[300]. Ein Schalenfragment, 36602S/a-5, wurde in einem Kontext der 20. Dynastie gefunden (Bauschicht 7, Abb. 19.1). Die Dekoration der Innenseite scheint in schematischer Form ein florales Muster wiederzugeben[301].

Zwei unbemalte Schalen aus Nilton mit weißem Farbbad auf der Außenseite (35601T/b-01, 35601U/b-01, Abb. 19.2–3) sollen hier ebenfalls erwähnt werden, da es vergleichbare Ausführungen im Korpus der blau bemalten Keramik von Amarna und Theben gibt[302]. Als charakteristische Attribute besitzen derartige Schalen einfache, runde Applikationen unterhalb des Randes. Dabei könnte es sich um schematische Wiedergaben eines Hathorkopfes handeln – neben den elaborierten bemalten Varianten aus Theben und Amarna, wo diese Identifizierung eindeutig ist, konnte Vergleichbares in Abydos beobachtet werden[303]. Bislang wurden derartige Schalen primär mit Theben, der Göttin Hathor und dem Schönen Fest vom Wüstental assoziiert[304] – die Neufunde in Abydos und Elephantine scheinen aber für weiter gefasste Funktionsmöglichkeiten zu sprechen.

Die größte Zahl der *funnel necked jars* (neun Stück, siehe Abb. 19.5–12) weist linearen Dekor auf cremefarbenem Überzug (WFBB) auf. Mit 35601Z/a-01 hat sich ein Randfragment erhalten[305]. Die Wandfragmente 26000-06 und 23602K/b-06 zeigen eine Kombination aus gewellten und geraden Linien[306]. Die restlichen Scherben sind nur mit geraden Linien dekoriert (26202H-01, 28550-01, 30100-01, 30100-02, 30100-03, 35601Z/a-02)[307].

Eine kleine Gruppe von blau bemalten *funnel necked jars* besitzt einen roten Überzug (Abb. 20, 36603R/c-03, 36600-01, 35603M/d-01, 35603A/b-01). Das Randfragment 36603R/c-03 (Abb. 20.7) findet, ebenso wie die Wandfragmente, gute Parallelen in Qantir[308].

297 Zur Form vgl. C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Fig. 5f.

298 D. Aston/B. Aston/E. C. Brock, *Pottery from the Valley of the Kings – Tombs of Merenptah, Ramesses III, Ramesses IV, Ramesses VI and Ramesses VII*, in: *Ä&L* 8, 1998, S. 149, Pl. 8, Nr. 74, Mergelton A4, TGBB.

299 Siehe G. Nagel, *La céramique du Nouvel Empire à Deir el Médineh* I, *DFIFAO* 10, Le Caire 1938, S. 37, fig. 24, Nr. 359.113 (mit ergänztem Henkel).

300 Aston, *Elephantine* XIX, S. 19, Nr. 26, Pl. 2.

301 Zu flachen Schalen mit floralem Innendekor siehe auch G. Nagel, *a. a. O.*, S. 97, fig. 76, bes. Nr. 1169.80, 81, pl. 3 (1057.3), pl. 17 (1922.75).

302 Derartige Gefäße sind seit der 18. Dynastie bekannt und besonders gut aus Deir el-Medineh belegt, siehe dazu M. C. Guidotti, *A Proposito dei Vasi con Decorazione Hathorica*, in: *EVO* 1, 1978, besonders S. 108, fig. 5 für eine Schüssel mit bemalter Dekoration in Form eines Hathorkopfes; weitere Hathorschalen: G. Nagel, *a. a. O.*, pl. 5, 12; C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 99, Nr. 82; C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 26, Fig. 1d.

303 J. Budka, in: *Ä&L* 16, 2006, Abb. 18.4–5.

304 M. C. Guidotti, in: *EVO* 1, 1978, S. 105; C. A. Hope, in: *Egypt's Golden Age*, S. 99.

305 Vgl. D. A. Aston, *Qantir* I, S. 380–381, Nr. 1324.

306 Für ähnliche Stücke siehe D. A. Aston, *Qantir* I, S. 388–389, Nr. 1378–1379.

307 Vgl. D. A. Aston, *Qantir* I, S. 378–383, bes. Nr. 1322–1323, 1340.

308 D. A. Aston, *Qantir* I, S. 362–363, Nr. 1270–1275, besonders Nr. 1275.

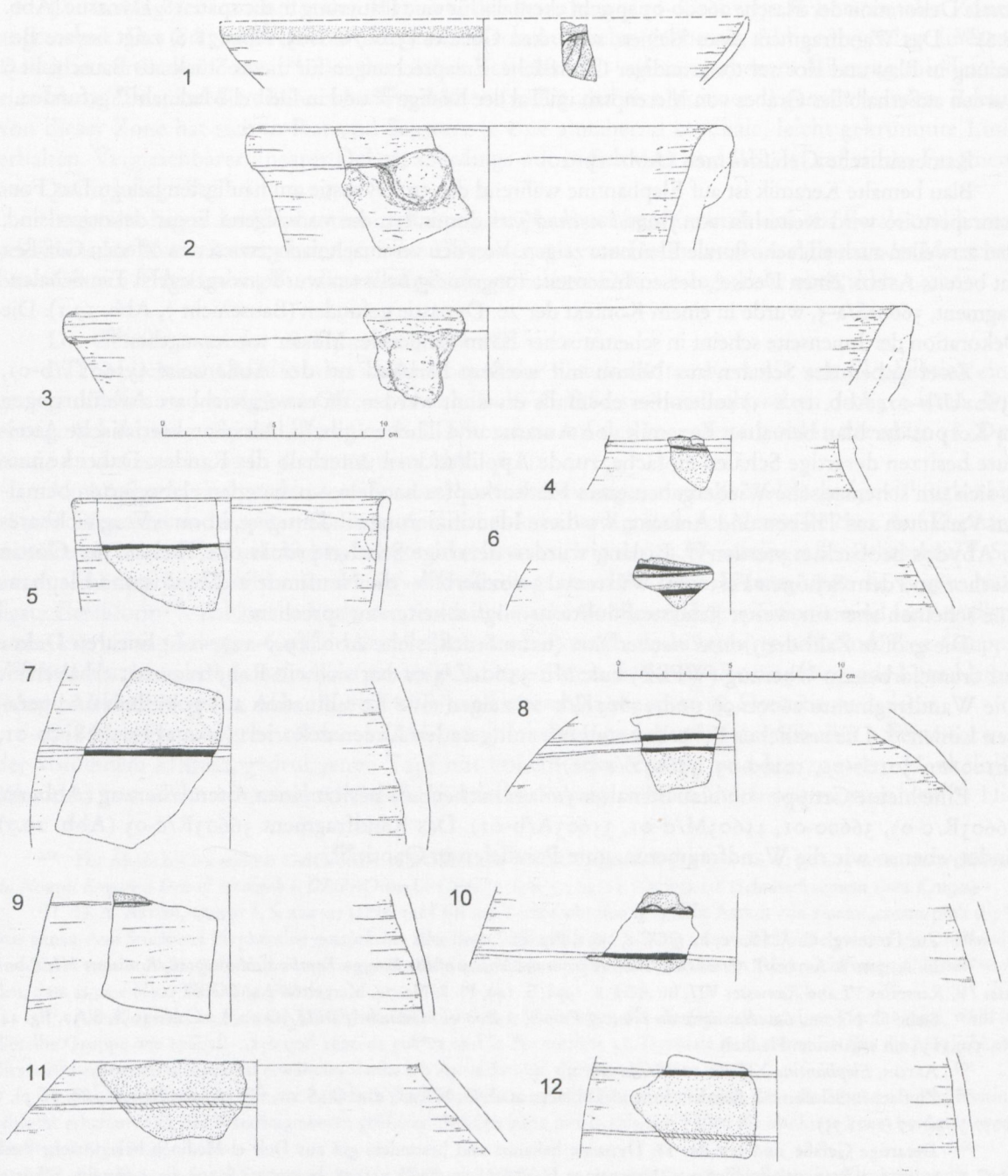

Abb. 19: Blau bemalte Gefäße und unbemalte Hathorschalen der Ramessidenzeit

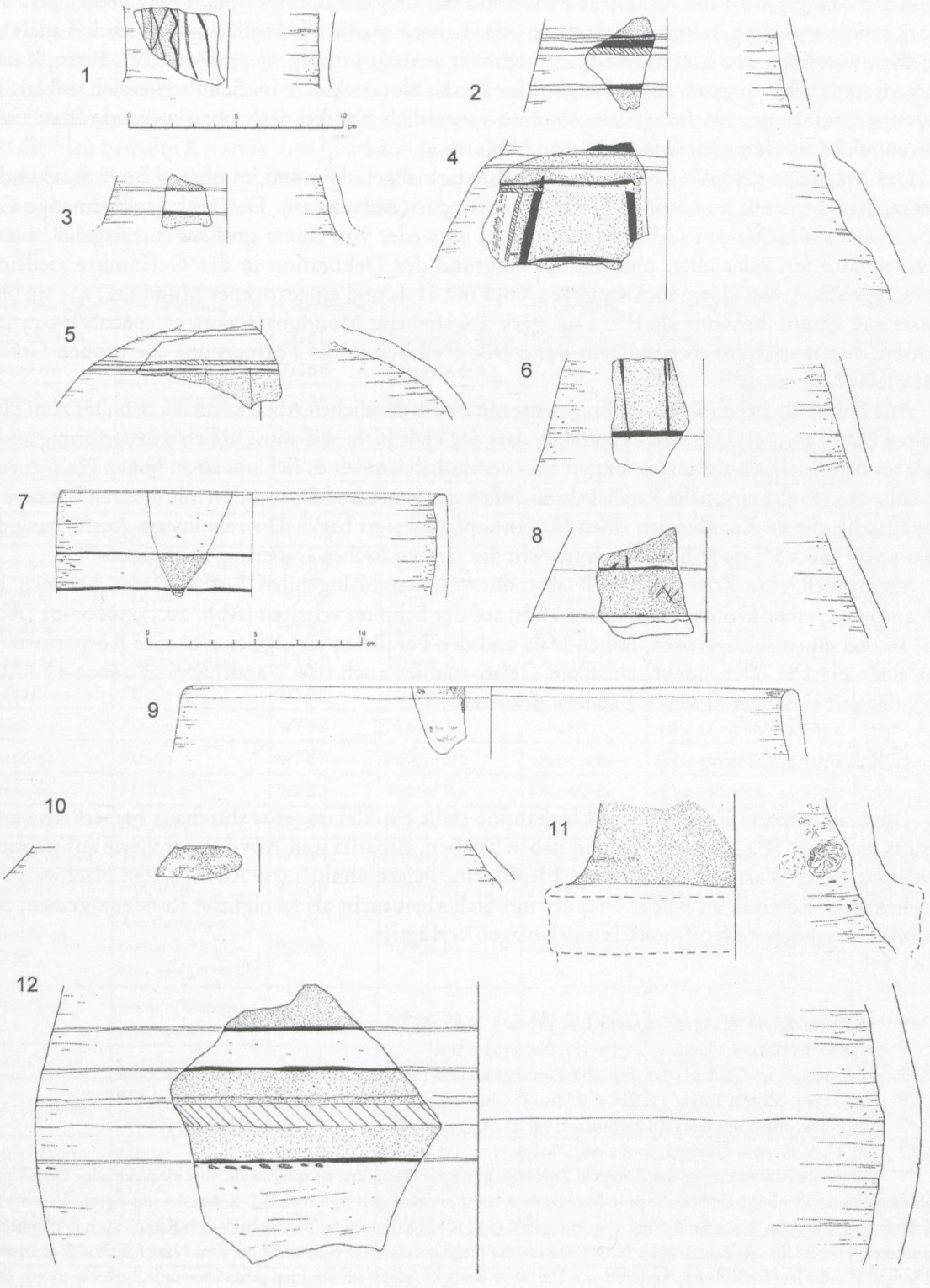

Abb. 20: Verschiedene ramessidische blau bemalte Gefäßformen aus Nilton

Relativ häufig wird die Nahtstelle zwischen Hals und Gefäßkörper bei *funnel necked jars* mit ein oder mehreren Rippen bzw. Tonwulsten oder Leisten markiert. Möglicherweise ist dies auch bei dem dünnwandigen und kleinformatigen Fragment 30100-05 (Abb. 19.5) der Fall[309]. Beim Wandfragment 36602O/e-03 eines *funnel necked jar* ist das florale Motiv im Schulterbereich unklar. Es handelt sich nicht um ein Lotusblatt, sondern vermutlich um das nach oben zeigende Blatt einer anderen, nicht zu identifizierenden Pflanze (Abb. 19.4).

Das Fragment 32607G/a-06, das außen sehr stark abgerieben und im oberen Bereich sekundär geschmaucht ist, stellt wohl einen Gefäßuntersatz dar (Abb. 20.11). Das sehr großformatige Gefäßfragment 19604Q/a-012 (Abb. 20.12) stammt entweder von einem großen Vorratsgefäß, einem *funnel necked jar*, oder aber, und dies ist aufgrund der Dekoration in der Gefäßmitte vielleicht wahrscheinlicher, von einem dickwandigen Topf mit Hals und eingezogener Mündung, wie sie blau bemalt aus Qantir bekannt sind[310]. Das stark abgeriebene Mündungsfragment 36602S/b-012 mit direktem, leicht nach innen gestelltem Rand fällt eventuell in die Formgruppe der großen Gefäße ohne Hals (Abb. 20.9)[311].

Aus Nilton B2 haben sich zwei Fragmente mit einem deutlichen Absatz von der Schulter zum Hals erhalten (Abb. 20.3–4). Dabei ist es auffällig, dass der Hals nicht wie sonst üblich trichterförmig ausladend, sondern leicht einziehend orientiert ist – vermutlich handelt es sich um einen hohen Hals. 30100-04 (Abb. 20.3) findet eine nahe Parallele hinsichtlich der Form und Dekoration mit linearen Bändern in einer Flasche, die im Randbereich einen Hathorkopf appliziert hat[312]. Die rein lineare Ausführung des Dekors von 36602S/c-09 (Abb. 20.4) entspricht der ramessidischen Datierung des Stückes[313].

Vermutlich eine Zone mit stark abstrahierten, herabhängenden Lotusblättern hat sich bei 36602S/b-013, einer kleinen Flasche mit Hals, auf der Schulter erhalten (Abb. 20.5). 36600-02 (Abb. 20.1) besitzt einen sehr geraden, hohen Hals und den Parallelen zufolge eine ovoide Körperform[314]. Von einer Flasche oder einem schlanken Gefäß stammt auch das Wandfragment 26000-07 (Abb. 20.2), das mit einfachen linearen Bändern dekoriert ist.

5. Zusammenfassung

Die blau bemalte Keramik von Elephantine stellt ein kleines, aber durchaus bemerkenswertes Korpus dar (Tab. III). Die Insel ist nun neben Theben, Amarna und Abydos der vierte substantielle Fundplatz dieser Ware in Oberägypten. Elephantine liefert, ähnlich wie Abydos, den Nachweis von blau bemalter Keramik an einem Ort, der mit Sicherheit nicht als königliche Residenz gedient hat, aber über ausgedehnte Kult- und Tempelanlagen verfügt[315].

309 Zur Form vgl. D. A. Aston, *Qantir* I, S. 385–387, Nr. 1366.

310 Siehe D. A. Aston, *Qantir* I, S. 370–371, Nr. 1303–1305.

311 C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, Fig. 3b (allerdings kleinformatiger als das Beispiel aus Elephantine).

312 NZ G2361, Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel, siehe C. A. Hope, in: *CCÉ* 2, 1991, S. 36, Fig. 5h.

313 Zur Form, allerdings deutlich globularer, vgl. D. A. Aston, *Qantir* I, S. 416–417, Nr. 1475.

314 Vgl. D. A. Aston, *Qantir* I, S. 364–365, Nr. 1285.

315 Temporäre Anwesenheiten des Königs in Zusammenhang mit Festen und entsprechende, eher kleinformatige Unterkunftsmöglichkeiten sind allerdings, ähnlich wie in anderen Städten und Tempelanlagen (vgl. etwa B. J. Kemp, *Ancient Egypt, Anatomy of a civilization*, London 1989, S. 204 für die Situation in Karnak; *ebd.*, S. 211 allgemein für den thebanischen Raum), auch in Elephantine anzunehmen. Hier ist für den Zeitraum des Neuen Reiches das Fragment einer Fayencekachel mit dem Namen Sethos' I. (oder eventuell Sethos' II.), das laut freundlicher Auskunft von Dietrich Raue im Schutt auf der Insel gefunden wurde, bemerkenswert. Denn derartige Objekte sprechen aufgrund zahlreicher Parallelen aus gesicherten Fundsituationen für die Existenz eines königlichen Repräsentationsgebäudes, das wohl außerhalb der lokalen Tempelbauten lokalisiert war; siehe dazu Raue, *Heliopolis*, S. 375 mit Anm. 1.

Blau bemalte Keramik zählt in Elephantine in erster Linie nicht zur Siedlungskeramik, sondern ist vielmehr als Weihgeschenke der Tempel zu interpretieren. Die allgemeinen Konzentrationen der Warengattung in den Regierungszeiten Amenophis' III. und Ramses' II. decken sich mit den Blütezeiten der Felsinschriften in der Region und der Errichtung von zwei Stationsheiligtümern – beide Quellengruppen stehen eng mit festlichen Prozessionen in Zusammenhang. Insgesamt scheint daher für die blau bemalte Keramik von Elephantine eine funktionale Bezeichnung als Anlasskeramik, konkret als Festkeramik, zutreffend. Daraus ergibt sich neben Abydos ein weiterer Befund für diese charakteristische Ware, der den ursprünglichen, mit Palastware als zu eng bezeichneten, Begriff inhaltlich erweitert.

Fundnummer	Bezeichnung	Oberfläche	Ton	Bauschicht	Datierung	Abb.
17611K-1,48	Schale	TGBB	Mergelton A2/4	Störung in 11	Mitte 18. Dyn.	Abb. 17.1
26000-01	Flasche	TGBB	Mergelton A4	*Sebakh*	Am. II-T. IV	Abb. 17.2
17609P-1,250	Flasche/Gefäß	TGBB	Mergelton A4	10	Am. II-T. IV	Abb. 17.3
5301-01	Hathorgefäß	WFBB	Nilton B2	Schutt	späte 18. Dyn.	Abb. 16.2
32607G/f-03	Gefäß/Bechervase	TGPB	Mergelton A2	9	späte 18. Dyn.	Abb. 18.2
26000-02	Topf	TGBB	Mergelton A2	*Sebakh*	(mittlere-)späte 18. Dyn.	Abb. 18.3
26000-03	Flasche	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	späte 18. Dyn.	Abb. 18.6
5000-01	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	späte 18. Dyn.	Abb. 18.8
26000-05	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	späte 18. Dyn.	Abb. 18.4
26000-08	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	späte 18. Dyn.	Abb. 18.7
30100-04	Flasche/Gefäß	WFBB	Nilton B2	Oberfläche	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 20.3
36602P/a-06	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	8	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 18.9
26000-04	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 18.5
30100-01	*FU-Jar*	WFBB	Nilton D2	Oberfläche	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 19.8
30100-02	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	Oberfläche	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 19.9
30100-03	*FU-Jar*	WFBB	Nilton D2	Oberfläche	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 19.7
19604Q/a-012	Topf/*FU-Jar*	WFBB	Nilton D2	BS 8 bis 9	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 20.12
18500-01	Amphore	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 16.1
16101G-08 6113e	Amphore mit plastischem Dekor, „Siegervase"	WFBB	Nilton B2	Abfallschicht	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 12 Abb. 13b–c
16101G-08	Becken/Durchbruchgefäß?	WFBB	Nilton B2	Abfallschicht	späte 18.–frühe 19. Dyn.	Abb. 13a
32607G/a-06	Gefäßuntersatz	WFBB	Nilton B2	8	19. Dyn.	Abb. 20.11
35603M/d-02	*FU-Jar* mit Riefelung	WFBB	Nilton B2	8	19. Dyn.	Abb. 16.3
35601Z/a-01	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	8	19. Dyn.	Abb. 19.5
35603M/d-01	*FU-Jar*	RFBB	Nilton B2	8	19. Dyn.	Abb. 20.4
35601Z/a-02	*FU-Jar*	RFBB	Nilton B2	8	19. Dyn.	Abb. 19.12
36603R/c-03	*FU-Jar*	RFBB	Nilton D2	8	19. Dyn.	Abb. 20.7
36602O/e-03	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	8	19. Dyn.	Abb. 19.4
26202H-01	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	7?	ramessidisch	Abb. 19.10

35603A/b-01	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	7a	ramessidisch	Abb. 20.10
26000-06	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	ramessidisch	Abb. 19.11
30100-05	*FU-Jar*	WFBB	Nilton B2	Oberfläche	ramessidisch?	Abb. 19.5
28550-01	*FU-Jar*	WFBB	Nilton D2	Oberfläche	ramessidisch	Abb. 19.13
36600-01	*FU-Jar*	RFBB	Nilton D2	Oberfläche	ramessidisch	Abb. 20.2
36603S/d-06	*FU-Jar* mit Riefelung	TG	Mergelton A2?	7	ramessidisch	Abb. 16.5
36603S/d-07	*FU-Jar* mit Riefelung	TG	Mergelton A2?	7	ramessidisch	Abb. 16.4
36600-02	Flasche	WFBB	Nilton B2	Oberfläche	ramessidisch?	Abb. 20.1
26000-07	Flasche	WFBB	Nilton B2	*Sebakh*	ramessidisch	Abb. 20.2
36602S/b-013	Flasche	WFBB	Nilton B2	7	ramessidisch	Abb. 20.5
36602S/b-012	Gefäß ohne Hals	WFBB	Nilton B2	7	ramessidisch	Abb. 20.9
36602S/c-09	Gefäß/Flasche	WFBB	Nilton B2	7	ramessidisch	Abb. 20.4
35601T/b-01	„Hathorschale“	WF	Nilton B2	7	ramessidisch	Abb. 19.2
35601U/b-01	„Hathorschale“	WF	Nilton C2	7	ramessidisch	Abb. 19.3
36602S/a-05	Schale	WF ganz und BB	Nilton D2	7	ramessidisch	Abb. 19.1

Tab. III: Abgebildete Gefäßfragmente, chronologisch nach Bauschichten/Datierung

J. B.